



Irgendwo im Universum ist gerade Dezember 2017

121

# Anarchie!



Das Mag  
versinkt  
im Chaos



**Nizza, Sonne,  
Menschen, U-Boote**

Rund um das Treffen des  
International Board of Directors

**Die Kids sind  
in Ordnung**

Juniors-Sommercamp,  
Familien und Porträtkunst

**Begabtenförderung  
und Inklusion**

Umsetzung der UN-  
Konvention in der Schule



# Datenbank-Entwickler SQL Server (m/w)

## Ein Job. Viele Möglichkeiten.

Die Systrion AG aus Hamburg ist auf die Themen Stammdaten- und Data Quality Management spezialisiert. Mit unseren Cloudlösungen synfoxx® und fuzzit® stellen unsere Kunden die Verfügbarkeit qualitativ hochwertiger Stammdaten entlang der gesamten Supply Chain sicher. Systrion verfügt über langjährige Erfahrung in der Lebensmittel-, Konsumgüter- und technischen Industrie. Wir wachsen weiter und suchen Kolleginnen und Kollegen für unser Team.

Du bist **Spezialist/in für relationale Datenbanken** und hast Lust, auf Pflege und Weiterentwicklung komplexer Datenbankstrukturen und andere vielseitige Aufgaben? Dann freuen wir uns auf Deine Bewerbung unter **karriere@systrion.com**

Mehr unter [www.systrion.com](http://www.systrion.com)

**W**arum ist so lange kein Mag erschienen? Die Antwort ist einfach: Fast drei Monate lang, von Anfang Oktober bis kurz vor Weihnachten, hatte das MinD-Magazin keinen Chefredakteur. Zwar hat die Redaktion fleißig weitergearbeitet, aber es war niemand da, der eine Ausgabe geplant und koordiniert hätte. Das klingt einfach, aber es ist mehr Arbeit, als die meisten denken. Wie vieles beim MinD-Magazin.

Aber auch, als wir neue Chefredakteure hatten, konnte man nicht von ihnen erwarten, dass sie von jetzt auf gleich eine Ausgabe stemmen. Selbst ein alter Hase wie Nicolai muss sich erst mit der Technik vertraut machen, die wir in den vergangenen eineinhalb Jahren neu eingeführt haben. Und für Erwin ist ohnehin alles neu.

Also habe ich über die Weihnachtsfeiertage (Freizeit wird überbewertet) aus dem vorhandenen Material eine Ausgabe 121 zusammengestellt, die als „Anarchie-Ausgabe ohne Chefredakteur“ in die Geschichte eingehen wird. Für sie trägt niemand Verantwortung – außer natürlich Tina als Verantwortliche im Sinne des Presserechts. Aber Tina trägt das mit Fassung. Es bleibt ihr auch nichts anderes übrig.

MAX VOIGTMANN

**M**ensa meets reality ... und setzt noch einen drauf: Fast so, wie der Deutschland-Tanker nur mit geschäftsführender Regierung durch die Weltgeschichte geglitten ist, war das MinD-Mag für einige Zeit ohne zupackende Führung. Nun allerdings haben gleich zwei neue Chefredakteure das Ruder übernommen. Ob das nun eine „Koalition der Vernunft“ oder ein „von gemeinsamem Enthusiasmus getragenes

## Das Licht am Ende des Tunnels

Projekt“ wird – der Rest der Redaktion hofft Letzteres –, wird sich zeigen.

RALF MÜLLER

**I**m üblichen Weihnachtsstress, aber mit erholsamen und schönen Feiertagen sowie neuer Perspektive ging das Jahr zu Ende. Das Mag kommt – wenn auch verspätet. Eine besondere Ausgabe, denn sie trägt keinen Namen eines Chefredakteurs. Umso erfreulicher, dass wir mit unseren neuen Chefredakteuren Nicolai und Erwin ins neue Jahr starten. In diesem Sinne: Viel Spaß beim Lesen!

MARC SOMMER

**W**as haben das Mag und Deutschland gemeinsam? Seit Oktober keine Regierung. Aber wir wären nicht das Mag, wenn wir Deutschland nicht etwas voraus hätten: Unsere Koalitionsverhandlungen waren schneller abgeschlossen, unsere beiden neuen Chefredakteure stehen seit Januar in den Startlöchern.

KARINA KAUKER

**C**haos – ich mag mein Chaos. Und ich kann in Notsituationen, wenn es drunter und drüber geht, ruhig bleiben und schnell und sortiert handeln. Von außen aufgedrücktes Chaos völlig ohne Not – nein. Mag ohne Chefredaktion ist so eines. Einmal und nie wieder. Fertig und aus.

BABETTE MAIROTH-VOIGTMANN

Die Mag-Kollaborateure finden sich zum konspirativen Editorial ein.

Auf dem Titelbild: Viel Chaos – und Platz 9, 8 und 6 (von links im Uhrzeigersinn) des internationalen Mensa-Fotowettbewerbs „Borders“, siehe Seite 32. (Leider konnten wir die Dateien nicht in besserer Qualität bekommen.)

## MinD-Magazin 121

### Aktuelles

**TITELTHEMA** Editorial

#### Das Licht am Ende des Tunnels 3

Schwarzes Brett

**Frühbucker aufgepasst! 6**

☞ Berry sagt ☞ 6

**In eigener (Erscheinungs-)Sache 6**

**Hochschullehrerin des Jahres 7**

**National Geographic kostenlos 7**

### Von Ms für Ms

Streifzüge durch die Begabungsforschung (LII)

#### Eigentlich kann ich gar nichts 8

Hoffentlich merkt keiner, dass

ich hier gar nicht hingehöre

**TITELTHEMA** Begabtenförderung in Schulen

#### Wer aussortiert, der stigmatisiert? 12

Begabtenförderung im Rahmen der  
pädagogischen Inklusion (1)

Bildung der Zukunft

#### Schule im Aufbruch 15

Wie eine Frau das deutsche  
Schulwesen verändert

Prismenfernglas

#### Nicht nur aus dem hohen Norden 19

Wörter, die aus der Kälte kamen

Startup

#### Qwertz4711 20

Eine Welt ohne lästige Passwörter

Scheer-Ware

#### Sinnlosigkeit 23

Was hätte es für einen Sinn, wenn  
alles einen Sinn hätte?

### Im Verein

Mitgliedsausweis 2018

#### Zeichenblüte 24

Fragen zu Inspiration und Technik

#### Nicht von Pappe 26

Warum Plastikkarten?

Meine Meinung zum Verein

#### Bist du ein M? 29

Ein großes M kann vieles bedeuten

MinD-Stiftung

#### Spenden leicht gemacht 30

Über die MinD-Stiftung

Mensa-Fotowettbewerb

#### Welch wunderbare Welt 32

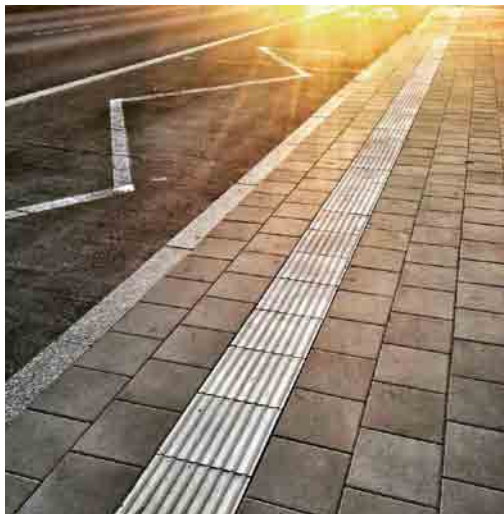
Die Ergebnisse des Fotowettbewerbs  
2017 sind da – und das Thema für  
2018 steht auch schon fest!

Mensa vor zehn Jahren

#### Vorstands- und andere Déjà-vus 34

Ein Rückblick auf den Dezember 2007

Seite 32 | Platz 9  
und 10 des Mensa-  
Fotowettbewerbs  
„Borders“.



## Blick nach vorn

Jahrestreffen 2018

**Highlights sind Programm 37**

Wasserstandsmeldung des  
Aachener Orga-Teams

Juniors-Ostercamp 2018

**Die Eifel ruft 38**

Das Juniors-Ostercamp 2018

## Rückspiegel

**TITELTHEMA** Mensa International

**Zwischen gelben U-Booten und  
eisernen Masken 39**

Bericht vom Rand der Mensa-  
IBD-Tagung in Nizza

Mittelland

**Das Eis gebrochen 41**

Vertrauen schaffen – ganz ohne Eispickel

**TITELTHEMA** Familiensommerwoche

**Sechs Tage Regenwetter 42**

Und trotzdem keine betrübt Stimmung

**TITELTHEMA** Kids und Juniors

**Gesichter und Geschichten 43**

Mensa Kids in der Staatsgalerie Stuttgart

**TITELTHEMA** Juniors-Sommercamp 2017

**Alle können, keiner muss 44**

Rückblick auf ein großartiges  
Juniors-Sommercamp

SIGs

**Eis, Kuchen, Currywurst 46**

Die Wander-SIG und die Harzer Gastwirte

Escaperoom-Battle

**Um Revolution und Ehre 47**

Escaperoom-Battle zwischen Hamm-  
Arnsberg und Dortmund

Kultur

**Been there, done that 48**

Last Night of the Proms 2017

## Standards

Rätsel

**Nanro 49**

**Auflösung aus MinD-Mag 120 50**

Organisatorisches

**Organisatoren lokaler Treffen 51**

**Impressum & Adressen 53**

**Vorstand & Verwaltung 54**



Seite 39 | Internationales Treffen in Nizza: Das erste Haus am Platz ist seit jeher das Negresco.



Seite 44 | Es war wieder ein großartiges Juniors-Sommercamp.



# Schwarzes Brett

## Frühbucher aufgepasst!

Auf der Website des JT 2019 in Hamburg<sup>[1]</sup> findet ihr Informationen zum Tagungshotel und den Kontingenthotels für 2019.

In fußläufiger Entfernung zum Tagungshotel haben wir neben zwei Ibis-Hotels nun auch in der „Superbude“ ein Kontingent für euch reserviert. Hotels in Hamburg sind gut ausgelastet – vielleicht ist es daher sinnvoll, früh zu buchen.

Wir würden uns freuen, euch 2019 in Hamburg begrüßen zu können – oder schon auf dem JT 2018 in Aachen zu treffen!

HERBERT ZUR NEDDEN  
LOCSEC HAMBURG UND  
LEITER ORGANISATIONSTEAM  
MENSA-JAHRESTREFFEN HAMBURG

### Link

[1] <https://hamburg.mensa.de/jt>

☞ Berry sagt ☜

„Höflichkeit ist ein Kapital, das den reicher macht, der es ausgibt.“

*Altes persisches Sprichwort  
aus vorislamischer Zeit*

## In eigener (Erscheinungs-)Sache

Dieses Mag ist spät dran. Sehr spät sogar. Es hätte eigentlich im Dezember erscheinen sollen. Durch die Dezember-Verspätung verschieben sich auch die nächsten Hefte. Konkret: Die nächste Ausgabe (122) erscheint mit der MV-Beilage Anfang April, danach wird es voraussichtlich eine Schwerpunktausgabe über das Jahrestreffen (123) geben – möglichst schnell nach Aachen. Anschließend werden wir wieder zu den gewohnten Terminen erscheinen.

DIE REDAKTION

**PS** Die geänderten Redaktionschlüsse findet ihr auf Seite 53.

## Terminkalender

9.–12. MÄRZ 2018	<b>Floating Mensans</b> Copenhagen-Oslo-Copenhagen
23.–25. MÄRZ 2018	<b>Think at Oxford</b> Balliol College, Oxford, Großbritannien, Infos: <a href="mailto:events@mensa.org.uk">events@mensa.org.uk</a>
25. MÄRZ–1. APRIL 2018	<b>Juniors Ostercamp</b> in Burg Monschau
11.–15. APRIL 2018	<b>Jahrestreffen</b> in Aachen (Seite 37)
27. APRIL–1. MAI 2018	<b>Jahrestreffen von Mensa Griechenland</b> in Heraklion /Chania, Kreta, <a href="mailto:info@mensa.org.gr">info@mensa.org.gr</a>
4.–7. Mai 2018	<b>Jahrestreffen von Mensa Irland</b> in Athlone, Co. Westmeath, Irland, <a href="http://www.imag2018.com">www.imag2018.com</a>
10.–13. Mai 2018	<b>Jahrestreffen von Mensa Schweden</b> in Linköping, Schweden
18.–21. Mai 2018	<b>Mensa Charming</b> in Wien, Österreich
6.–9. JUNI 2018	<b>Jahrestreffen von Mensa Dänemark</b>
8.–11. JUNI 2018	<b>Asian Mensa Gathering</b> in Cebu, Philippinen
4.–8. JULI 2018	<b>Jahrestreffen von Mensa USA</b> in Indianapolis, USA
28. JULI–4. AUG. 2018	<b>Juniors Sommercamp I</b> in Cuxhaven
1.–5. AUG. 2018	<b>EMAG</b> in Belgrad, Serbien
3.–6. AUG. 2018	<b>Mensa Canada Annual Gathering</b> in Calgary, Kanada
5.–12. AUG. 2018	<b>Juniors Sommercamp II</b> in Cuxhaven
11.–15. OKT. 2018	<b>Juniors Herbstseminar</b> in Erfurt



# Eigentlich kann ich gar nichts

Hoffentlich merkt keiner, dass ich hier gar nicht hingehöre

Im dritten und letzten Teil unserer Reihe zum Impostor-Syndrom kommen die Hochstapler selbst zu Wort: Erfahrungsberichte von Mensanern von Mai und Juni 2016, erhalten über diverse Mailinglisten.

» Noch immer sind Frauen in technischen Berufen rar. Ich bin eine solche Frau. Ich verstehe Zusammenhänge schnell, bin klug, neugierig und manchmal auch fleißig. Obwohl ich mich auf Prüfungen in der Uni immer sehr gut vorbereitet habe und sicher meistens auch überzeugend war, hatte ich immer das Gefühl, dass die Prüfer in mündlichen Prüfungen sehr wohlwollend sind und bei mir ein Auge zudrücken. Weil Frauen nicht so viel technisches Verständnis zuzutrauen ist. Oder damit eben mehr Frauen dieses technische Studium schaffen. Eigentlich stimmt das nicht, denn wenn ich Prüfungsfragen nicht beantworten konnte, gab es auch für mich schlechte Noten. Doch dieses Gefühl, den Erfolg nicht selbst verdient zu haben, bleibt. Seit über die Frauenquote diskutiert wird, ist alles noch viel schlimmer geworden.«

» Ich habe wohl das, was man einen guten Lebenslauf nennt. Ich habe eine Arbeitsstelle, für die mich viele be-

wundern. Doch leider habe ich Charme. Mir wurde schon oft gesagt, dass ich sympathisch bin. Menschen mögen mich. Mir fällt es schwer zu glauben, dass ich meinen Erfolg meiner Leistung zu verdanken habe. Vielleicht möchten die Leute, denen ich im Bewerbungsgespräch gegenüber sitze, einfach nette Kollegen haben?«

» Ich bin davon überzeugt, dass fast jeder meinen Job machen könnte und dass das Gehalt, das ich dafür einstecke, exorbitant hoch und völlig übertrieben ist. Vielleicht bin ich auch deshalb ein sehr sparsamer Mensch: Ich rechne ständig damit, dass das endlich mal jemand merkt und ich dann arbeitslos werde. Die Angst, arbeitslos zu werden, liegt vielleicht auch daran, dass ich mich im Büro ständig mit privaten Dingen beschäftige. Meine tägliche Arbeitsbelastung könnte ich locker in acht Stunden erledigen. Da es aber als Führungskraft nicht opportun ist, um 16 Uhr Feierabend zu machen, und Stress und viele Überstunden zum guten Ton gehören, beschäftige ich mich im Büro mit anderen Dingen. Derzeit lerne ich die Sprache des Landes, in dem ich gerade arbeite, ich schreibe auch viele private E-Mails und es kam auch schon vor, dass ich Killer-Sudokus während der Arbeitszeit gelöst habe.«

## Ich bewundere meine Arbeitskollegen.

» Ich habe meine Abschlussprüfung mit einer herausragenden Note bestanden. Ich konnte es nicht glauben. Ich schob mein Können darauf, dass ich ja viel gelernt hatte und ich den Pro-



fessoren sympathisch war. Dass ich das eigentlich schon konnte und nicht viel lernen musste, wollte ich nicht wahrhaben. Es flog mir zu.«

» In mir hegen sich immer noch die Zweifel, dass mir mein Erfolg eigentlich nicht gebührt, da ich in der Uni ja leichte Kurse hatte, und die guten Noten zu bekommen war nun wirklich nicht so schwer, oder dass da irgendein Fehler unterlaufen ist. Rational weiß ich, dass es seine Richtigkeit hat, aber emotional höre ich eben auf diese Stimme.«

» Ich bewundere meine Arbeitskollegen. Wenn sie mir erzählen, woran sie arbeiten und was sie so machen, höre ich ehrfürchtig zu und denke „Sie hat wirklich was drauf – das würde ich mir ja selbst nie zutrauen. Ich werde es nie so weit bringen.“ Und dann fällt mir auf: Ich habe fast genau die gleiche Stelle. Auch ich habe es geschafft. Bei anderen sehe ich diesen Erfolg deutlich stärker als bei mir selbst. Ich bewundere die anderen für ihre Leistung und habe gleichzeitig das Gefühl, dass ich wohl einfach Glück hatte. Hoffentlich merkt keiner, dass ich hier eigentlich gar nicht hingehöre.«

» Mittlerweile weiß ich, dass ich mich bei meiner Stelle gegen eine recht große Zahl an Bewerbern durchgesetzt habe. Mein erster Gedanke dabei war: Die anderen haben wahrscheinlich alle abgesagt, deshalb bin nur noch ich übrig geblieben. Ich war bestimmt nicht mal Plan B, sondern irgendwo ganz hinten im Alphabet – oder schon bei den Sonderzeichen. Ich vermute, dass meine Kollegen und Vorgesetzten von mir enttäuscht sind.«

» Ich zweifle daran, dass ich von meiner Fakultät zurecht Stipendien bekommen habe. Wahrscheinlich liegt es nur daran, dass ich die Professoren des Komitees kannte und generell im Department bekannter bin als die meisten Studenten. Mir kommt es ungerecht vor zu akzeptieren, dass ich mehr geleistet habe, weil ich Angst vor Elitedenken und Neid von anderen habe. Aus diesem Grund erzähle ich immer recht wenig von mir. Dann komme ich mir nicht vor wie ein Angeber oder Hochstapler, wenn ich von meinem Leben erzähle, da meine Erfolge sonst ans Licht kommen könnten.«

### **Ich bin Diplominformatiker und kann nicht programmieren.**

» Seit 15 Jahren ist mein Chef mit mir zufrieden. Vielleicht auch, weil ich als „versteckter Hochstapler“ keine Gehaltsforderungen stellen kann, denn dann würde ja alles auffliegen.«

» Mein „Problem“ war, dass ich meist schneller fertig war als meine Arbeitszeit von mir verlangte, während die meisten Kollegen bei gleicher Arbeitsbelastung recht schnell fette Überstundenkonten angelegt hatten, die sie freitags und montags abfeiern konnten. Wenn man dann in der Kaffeeküche über die vielen Überstunden und die harte Arbeit geplaudert hat, kam in mir schon häufig das schlechte Gewissen, vielleicht auch ein bisschen Neid hoch, ich arbeite zu wenig, übersehe etwas, sei faul. Erst kurz vor Ende meiner drei Jahre hat mich mein Chef in einem eher belanglosen Gespräch mal auf meine extrem schnelle Einarbeitung in neue

Sachverhalte aufmerksam gemacht. Ein Feedback, das ich vielleicht früher gebraucht hätte.«

» Ja, ich kenne dieses Gefühl gut und vermute, es ist nicht nur das. Ganz kurz: Ich bin Diplominformatiker und kann nicht programmieren. Meine Diplomarbeit enthält nicht eine Zeile Programmcode. Ein bisschen stolz bin ich natürlich schon, weil man so etwas

erst einmal schaffen muss. Eine große Hilfe dabei war das Arbeitsgruppenprinzip an den Hochschulen, ein Professor, der genauso faul war wie ich und eine Firma, die relativ günstig an eine Dokumentation kommen wollte.«

» Dieses Gefühl ist eigentlich jedes Mal entstanden, wenn ich beruflich eine neue Aufgabe übernommen habe. Danach habe ich mich dann sehr lange als Hochstapler gefühlt und immer darauf gewartet, dass jemand kommt und mir sagt, dass ich doch total unfähig bin, die Aufgabe zu übernehmen, und nur zufällig den einen oder anderen Erfolg hatte.«

» Ich hatte dabei immer den Eindruck, dass Kollegen, die die gleiche Rolle haben, dies viel besser können. Erst nach sehr viel Feedback und nach vielen Erfolgen hat sich das Gefühl langsam gelegt. Das Ganze war dann meist verbunden mit einem Drang nach Perfektion, um die Aufgabe dann wenigstens „einigermaßen“ richtig zu machen. Erst im Rückblick und mit mehr Abstand scheint es mir zu gelingen, meine eigene Leistung realistischer zu beurteilen.«

» Ich fühle mich von eurem Aufruf diffus angesprochen. Der Grund, dass ich nicht voll zustimmen kann, ist, dass mein Selbstbild über meine Biografie hinweg zwischen Versagerin und Hochstaplerin geschwankt ist. Meine Leistungen wurden seit jeher immer mit der Note zwei bewertet, selten mit eins. Die ständige Zwei nagt also an mir, obwohl ich vom Verstand her genau weiß, wie albern das ist. Sie spiegelt den Widerspruch wider, den ich oft erlebe:

ANZEIGE



Bist Du  
eine Leuchte?

eigenart®

**eigenart®  
Coaching & Training  
Corinna Kegel**

**Praxis:** Rothenbaumchaussee 17  
(Curio-Haus), 20148 Hamburg

**Büro:** Henry-Budge-Str. 19  
22297 Hamburg

Telefon 040-85 15 94 34

Telefon mobil 0151-11 66 73 73

hochbegabt@eigenart-coaching.com

**www.eigenart-coaching.com**



Coaching und  
Workshops für  
Hochbegabte  
und Hochsensible

Ich kriege häufig die Rückmeldung, sehr kompetent, strukturiert und diszipliniert zu wirken, merke auch, dass ich an wichtigen Stellen schneller als andere bin, der Intelligenztest sagt mir, dass ich zu den Klügsten gehöre – ich fühle mich aber nicht wie etwas Besonderes, und durch meine ewige Zwei wird mir auch zurückgespiegelt, dass ich zwar gut bin, aber eben nicht herausragend. Irgendwas in mir wartet immer noch auf den Ritterschlag, die endgültige Anerkennung.«

### Ich weiß, was ich nicht weiß und wie oberflächlich mein Wissen ist.

» Interessantes Gefühl, wenn man über lange Jahre immer wieder das gleiche Bauchgefühl hat und dann irgendwann feststellt, dass man damit nicht nur nicht alleine ist, sondern dass das sogar einen wissenschaftlichen Namen hat.«

» Bisher habe ich mir die meiste Zeit meines Lebens irgendwelche Sportarten gesucht und versucht, mich darin deutlich weiterzuentwickeln – und da das meist auch einigermaßen gelungen ist, habe ich für mich daraus einiges an Selbstbewusstsein gezogen. Ich habe hier eher das Gefühl, selbst für gute und objektiv messbare Leistungen verantwortlich zu sein.«

» Dass ich aktiv von einem wichtigen Global Player als Mitarbeiterin abgeworben wurde, habe ich mir lange Jahre als unbeschreiblichen Glücksfall erklärt und habe mich immer bei ehemaligen Kollegen und im Freundeskreis für meinen heutigen Traumjob mit viel persönlichen Freiheiten, Homeoffice

und internationalen Kontakten und vielen Reisen entschuldigt.«

» Ich kenne das Gefühl gut. Es hat mich zum ersten Mal beim Abitur beschlichen. Ich hatte irgendwann das Gefühl, mir werden Punkte nachgeschmissen. Auch heute noch denke ich manchmal, wie leicht sich Leute blenden lassen. Ursächlich für dieses Gefühl halte ich eigentlich zwei Dinge: Zum einen weiß ich meine eigene Leistung nicht zu würdigen, da sie mir ja ohne Anstrengung zugefallen ist. Zum zweiten weiß ich, was ich nicht weiß und wie oberflächlich mein Wissen ist. Und als Kontrollmensch habe ich Angst aufzufliegen. Wie ich damit umgehe? Zunächst einmal tiefstapeln, dann auch Terrain sondieren: Wer weiß was oder mehr und kann wie dazu beitragen. Und schließlich: Man glaubt manchmal gar nicht, wie banal einfach das Leben sein kann.«

GESAMMELT VON  
TANJA GABRIELE BAUDSON  
UND KATHRIN VIERGUTZ

### Über die Autorinnen

**D**r. Tanja Gabriele Baudson vertritt derzeit die Professur für Pädagogische und psychologische Diagnostik an der Universität Duisburg-Essen, wo sie zu Intelligenz, Hochbegabung und Diagnostik forscht. Sie ist Beisitzerin für Hochbegabtenforschung von Mensa in Deutschland e. V. und bereichert das MinD-Mag jedes Mal durch ihre Artikelserie „Streifzüge durch die Begabungsforschung“.

Kathrin Viergutz ist Redakteurin beim MinD-Mag und betreut dabei das Ressort „Von Ms für Ms“. Derzeit stapelt sie vor allem Artikel auf ihrem Schreibtisch hoch, die noch auf ihre Bearbeitung warten. Da es immer gut ist, hoch hinaus zu wollen, freut sie sich über weitere Artikelvorschläge von unseren Lesern.

# Wer aussortiert, der stigmatisiert?

## Begabtenförderung im Rahmen der pädagogischen Inklusion (1)

Der erste Teil unseres zweiteiligen Artikels zur Begabtenförderung an Schulen befasst sich mit einigen grundsätzlichen Gedanken zum Thema pädagogische Inklusion.

VON THOMAS HOFER

**I**m Dezember 2006 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung. In dieser UN-Konvention, die in Deutschland 2009 in Kraft trat, gibt es viele Bereiche, in denen sie der deutschen Gesetzgebung Hinweise und Impulse gibt. Das trifft auch auf den Bereich Bildung zu. Die UN-Konvention fordert von allen Vertragsstaaten erhebliche Anstrengungen im Schulbereich – Kinder mit und ohne Behinderung sollen in Zukunft gemeinsam in der Regelschule unterrichtet werden können. Die Bundesländer sind

daher verpflichtet, ihre Schulgesetze anzupassen und Voraussetzungen für diesen gemeinsamen Unterricht zu schaffen.

### Soziale Organismen leben durch die Interaktion ihrer Teile

Seither ist die inklusive Pädagogik stark in den Mittelpunkt der Betrachtung und Wertung durch Lehrer, Eltern, Erzieher, Politiker und Wissenschaftler gerückt, wird zudem auch im Jahr 2017 noch kontrovers diskutiert und bleibt wohl auch noch lange Zeit unter kritischer Begleitung aller Betroffenen, sowohl der Befürworter als auch der Gegner.

Das ist gut so und auch verständlich, schließlich ist Inklusion in der Pädagogik nicht gesellschaftlich determiniert. Sie ist vielmehr ein sozialpolitisches Konstrukt mit einer Stoßrichtung, die nicht nur humane Aspekte beinhaltet, sondern – denken wir doch mal komplex und seien wir dabei ehrlich – auch in bestimmter Größenordnung ökonomische Prämissen tangiert, zum Beispiel die Haushaltslage der Bundesländer.

Die brennenden Befürworter mit solchen Thesen wie: „Es ist normal, verschieden zu sein“ oder „jedes Kind ist besonders“ sagen uns doch nichts Neues. Schon bei der pädagogischen Grundausbildung erfährt jeder Student von der Verschiedenartigkeit und damit Einmaligkeit jedes Individuums.

Jede Lerngruppe, jeder Klassenverband ist vom Grundsatz her heterogen und lebt als sozialer Organismus letztlich auch durch die Interaktion zwischen seinen verschiedenen Teilen.

Die oben genannten Thesen sind für die Begründung einer vermeintlichen „Inklusionsformel“ – Regelklasse plus

### Über den Autor

**O**berstudienrat Dipl.paed. Thomas Hofer ist Gründer des Europäischen Netzwerkes zur Hochbegabung „AlphaGenius“ und Mitglied im „Arbeitskreis Begabungsforschung und Begabungsförderung e. V.“

Schüler aus Förderklassen ist gleich Erfüllung der UN-Konvention – also völlig ungeeignet.

### **Inklusion – ein komplizierter Prozess**

Ebenfalls ungeeignet ist eine Äußerung der damaligen Beauftragten der Bundesregierung für Belange behinderter Menschen, Karin Evers-Meyer, am 6. Juni 2008 bei einem Vortrag im Kleisthaus Berlin: „Wer aussortiert, der stigmatisiert“<sup>[1]</sup>.

Diese Aussage ist mit Sicht auf die pädagogische Inklusion falsch. Eine Stigmatisierung ist kein Handlungsprozess, wie etwa eine Aussortierung, sondern die Feststellung einer Andersheit. Es kommt ausschließlich darauf an, wie mit dieser Andersheit im Bildungs- und Erziehungsprozess umgegangen wird.

Wird diese Andersheit diskriminierend gehandhabt, kommt es zu negativen Folgen in sozialpädagogischer Hinsicht, egal ob es in der Regel- oder Förderschule passiert.

Wird für diese Andersheit selektiv-fördernd gewirkt, hat dies positive Folgen in sozialpädagogischer Hinsicht. Und das ist in erster Linie durch ein stimmiges Gesamtkonzept möglich, das von einer spezifischen Grundstruktur, sonderpädagogischem Wirken und spezieller Didaktik und Methodik getragen wird, was bisher nur in der Förderschule existierte und zu leisten war.

Kann unsere Regelschule mit dem Entwicklungsstand von heute ohne Schäden für die Persönlichkeitsbildung der anvertrauten Kinder – der leistungsmäßig mittleren, der begabten und der kognitiv oder körperlich behinderten Schüler – die großen Erwartungen an eine auf dieser genannten

„Jede Lerngruppe, jeder Klassenverband ist vom Grundsatz her heterogen und lebt als sozialer Organismus letztlich auch durch die Interaktion zwischen seinen verschiedenen Teilen.“

Grundlage funktionierende Inklusion erfüllen oder riskieren wir einen pädagogischen Teufelskreis?

Die inklusive Pädagogik ist gegenwärtig sowohl Ziel als auch Weg – also Prozess. Ein sehr komplizierter Prozess.

### **Psychologische Binsenwahrheiten**

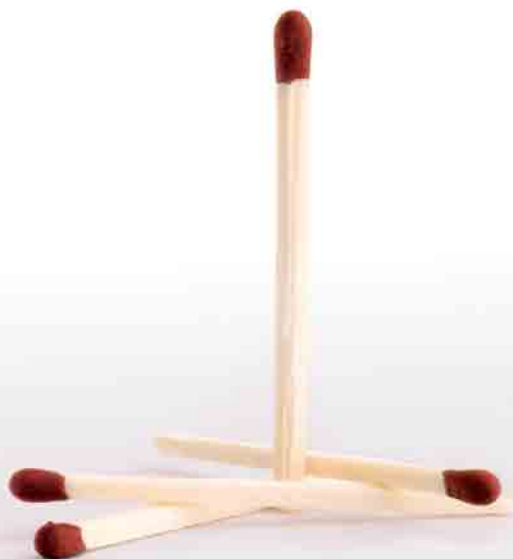
Vehement gefordert, einmal angeschoben – und das wohlgemerkt vordergründig administrativ durch mehr oder weniger schnelle Auflösung von Förderklassen – geht dieser Schuss nach hinten los und es zeigt sich dramatisch, dass wir hinsichtlich der Auswirkungen der pädagogischen Inklusion auf die einzelnen Individuen auch acht Jahre nach Inkrafttreten der UN-Konvention in Deutschland noch immer keine empirisch gesicherten Untersuchungsergebnisse haben.

„Es ist aber längst eine psychologische Binsenwahrheit geworden, dass die gleiche Behandlung von Schülern mit ungleichen individuellen Lern- und Leistungsvoraussetzungen nachweislich zur Vergrößerung und nicht zur Verringerung von Begabungs- und Leistungsunterschieden in der Schule führt.“<sup>[2]</sup>

Also muss bildungspolitisch die Hauptsicht auf den Lehrer ausgerichtet



## Eine geniale Idee kann ganz einfach sein.



Die zündende Idee unseres Unternehmensgründers war die Allfinanzstrategie. Bei diesem genialen Konzept bekommen Sie Beratung zu allen Finanzangelegenheiten aus einem Kopf – perfekt aufeinander abgestimmt, bis ins Detail durchdacht: Bank und Investment, Versicherung und Vorsorge, Finanzierung und Bausparen.

Fragen Sie mich nach der Strategie, die zu Ihnen und Ihren Zielen passt. So starten Sie genial in Ihre finanzielle Zukunft.

[www.Markus-Sliwka.de](http://www.Markus-Sliwka.de)

Bachelor of Arts / Master of Laws

**Markus Sliwka**

Kaufmann für Versicherungen  
und Finanzen (IHK)

Hauptstraße 51  
72667 Schlaitdorf  
Telefon 07127 931011  
[Markus.Sliwka@dvag.de](mailto:Markus.Sliwka@dvag.de)



Regionaldirektion für  
**Deutsche  
Vermögensberatung**

## Begabtenförderung in Schulen

sein; er ist der Multiplikator, er weiß, dass alle Schüler ihren Fähigkeiten entsprechende Lernangebote brauchen.

Das pädagogisch und didaktisch-methodisch zu meistern ist schon schwer bei „normaler“ Zusammensetzung einer Klasse, also mit Leistungsstarken und Lernschwachen in der Regelschule. Es ist aber kaum mit Erfolg zu leisten, wenn dazu noch die dritte Kategorie der Behinderten kommt.

Wenn sich also die aus dieser neuen Konstellation resultierenden Erwartungen an einen ganz anders zu steuernden Erkenntnisprozess erfüllen sollen, bedarf es primär der Schaffung eines adäquaten Bedingungsgefüges.

Dieses adäquate Gefüge existiert an unseren Schulen zurzeit nur vereinzelt, weil seine einzelnen Bestandteile breitenwirksam nur mangelhaft an die neuen Anforderungen der Inklusion angepasst wurden.

### Falsche bildungspolitische Zeichen

Nehmen wir zum Beispiel die Qualifizierung der Lehrer für die Erteilung eines gemeinsamen, aber differenzierten Unterrichts für Kinder mit unterschiedlichem Förderbedarf. Es ist unbestritten, dass sie dafür meist nicht ausgebildet sind. Sie müssen also zwingend neue theoretische Grundlagen erwerben und man muss ihnen Kenntnisse vermitteln, wie sie in der Praxis mit Schwierigkeiten umgehen können.

Die Kultusministerien haben das erkannt und wollen also ihre Lehrer durch Fortbildungsprogramme „fitter“ für die Inklusion machen.

Wie halbherzig und damit fragwürdig das unter Umständen geplant ist, zeigt das Beispiel des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern. Hier fin-

det über einen Zeitraum von zwei Jahren für 200 von real mehr als 2 000 Grundschullehrern ein Fortbildungsprogramm statt. Es werden zunächst also erst einmal zehn Prozent der Lehrkräfte direkt von den Schulungen profitieren. Ein guter Anfang, der keine Hauruck-Aktion darstellt, sondern der Inklusion als Prozess Rechnung trägt. Aber man höre und staune: Die Teilnahme an diesen Kursen ist nicht verpflichtend.<sup>[3]</sup>

Hier wird mit einer fragwürdigen Freiwilligkeit ein eindeutig falsches bildungspolitisches Zeichen gesetzt.

Nach der offiziellen Befürwortung der Inklusion durch alle Kultusministerien ist leider in den meisten wissenschaftlichen Darlegungen, in populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen und in der Schwerpunktsetzung von Fortbildungsprogrammen eine überklare primäre Fokussierung auf körperlich oder kognitiv behinderte Kinder entstanden. Unter diesem fehlerhaften Tatbestand ist um die Begabten- und Hochbegabtenförderung in der Regelschule zu fürchten.

## Quellen

- [1] Wikipedia: Schulische Inklusion. In: Soziale Inklusion, <http://mind-mag.de/link/inklusion> (abgerufen am 29. August 2017)
- [2] Heller, K.A. (2008): Von der Aktivierung der Begabungsreserven zur Hochbegabtenförderung. Forschungsergebnisse aus vier Dekaden. Berlin: LIT (Seite 267).
- [3] Ostsee-Zeitung (9. April 2013): „Schwerin legt zuerst Programm für 200 Pädagogen auf.“ <http://mind-mag.de/link/oz> (abgerufen am 29. August 2017)

# Schule im Aufbruch

## Wie eine Frau das deutsche Schulwesen verändert

Margret Rasfeld war bis Sommer 2016 Leiterin der Evangelischen Schule Berlin Zentrum. Mit der Initiative „Schule im Aufbruch“ und zahlreichen Veröffentlichungen tritt sie mit internationaler Ausstrahlung für eine neue Bildungskultur ein. Beim Berliner „Mensa meets Leadership“ begeisterte sie mit ihren Ansätzen für moderne Schulen. Heute erzählt sie von ihren Anfängen und Erfolgen, das Bildungssystem zu transformieren.

### Frau Rasfeld, was machen Sie genau?

Ich bin seit 1977 im Schuldienst, davon 25 Jahre in Leitung. Als Lehrerin – 15 Jahre am Gymnasium – lernte ich von den Kindern und Jugendlichen, welch großartiges Potenzial in ihnen steckt, dass sie sprühen vor Kreativität und dass sie die Welt gestalten, Probleme lösen, sich engagieren wollen. Ich veränderte meinen Unterricht und wir arbeiteten weitgehend projektorientiert an sinnvollen Aufgaben im Gemeinwesen. In der nächsten Phase, als Schulleiterin, baute ich zwei zukunftsfähige Schulen auf, als Vorbilder für einen Paradigmenwechsel. Mit der Gründung der Initiative „Schule im Aufbruch“ will ich Schulen empowern und unterstützen, in die Veränderung zu gehen und dabei voneinander zu lernen. Inzwischen bin ich überzeugt, dass wir auf allen Ebenen den ECO-System Change brauchen, um nachhaltige Gesellschaften aufzubauen. Dafür bin ich zur Zeit mit meiner Initi-

ative und dem Global Goals Curriculum sowie als Ashoka Fellow als Change Maker unterwegs. Ich versuche zudem, durch Veröffentlichungen Menschen zu erreichen. Ich habe zwei Bücher geschrieben: *Eduaction* (2012) und *Schulen im Aufbruch* (2014) und publiziere häufig in Fachzeitschriften und Büchern.

### **Was läuft an deutschen Schulen derzeit schief – und weshalb?**

Deutschland fehlt eine kulturelle Leitidee für Bildung. Was ist uns als Gesellschaft wichtig, Werte, Persönlichkeit, Potenzialentfaltung? Was hält die Gesellschaft zusammen? Was stärkt Demokratie? Die Fokussierung auf Vergleichsstudien führt zu einer Verkürzung des Diskurses auf kognitive Kompetenzen und die Effizienz von Unterrichtsformen. Wertefragen spielen keine große Rolle mehr. Empirische Themen haben die Oberhand. Rankings setzen die falschen Ansätze. Rankings sind Anreiz, für gute Noten, für den Test zu lernen. Standardisierte Schüler, vermessene Schulen, Testbarkeit macht nicht Bildung aus. Dazu kommt die Selektionsfunktion der Schule in Deutschland. Die frühe Selektion bringt Eltern schon in der Grundschule in die Noten-Leistungsfalle. Das bringt uns nicht in die Kraft des Wir, die wir im 21. Jahrhundert brauchen, sondern hält uns fest im alten Geist der Konkurrenz. Die Herausforderungen der Zukunft erfordern ein neues Verständnis von Lernen. Die Schule mit der einseitigen Ausrichtung auf Wissensvermittlung, dem Glauben an vermeintliche Homogenität, dem engen Fächerkorsett und dem Konkurrenzprinzip wird den Anforderungen des 21. Jahrhunderts nicht gerecht. In einer Zeit großer Umbrüche und Krisen, tiefgreifender Herausforderungen, komplexer und unsicherer Situationen braucht unsere Gesellschaft mutige und

kreative Zukunftsgestalter. Junge Menschen, die über ausgeprägte Lösungskompetenzen verfügen, die wertschätzend in heterogenen Gruppen kommunizieren und handeln, die es gewohnt sind, Verantwortung zu übernehmen und ihr Wissen und ihre Kompetenzen in den Dienst gemeinsamer Anliegen zu stellen. Der Schlüssel für die Zukunft ist Lernfähigkeit. Lernen im Wandel wird zur Hauptressource für die Adaption an Veränderung. Jede zählt, jeder hat außergewöhnliche Fähigkeiten. Jede und jeder bringt sein einzigartiges Potenzial ein. Schule wird ein Ort der Potenzialentfaltung. Der Mensch im Zentrum. Das ist der eigentliche Kulturwandel. Ein Haltungswandel und damit eine starke Innovation. Wenn wir in diese Richtung „Schule neu denken“, dann geht es nicht mehr um die Optimierung des Bestehenden, sondern um radikale Transformationsprozesse.

### **Was macht die Evangelische Schule in Berlin anders als andere Schulen?**

Jeder Schüler engagiert sich mindestens zwei Jahre in Klasse sieben und acht ökologisch oder sozial im Gemeinwesen. Die Schüler erleben, dass sie ihr Gemeinwesen mitgestalten können, gebraucht werden, die Welt verändern können. Herausforderung bedeutet: Dreimal – in Klasse acht, neun und zehn – meistern die Jugendlichen drei Wochen lang außerhalb von Berlin eine selbstgewählte Herausforderung mit 150 Euro Budget. Hier lernen sie Unternehmensgeist, Risikobereitschaft, Teamfähigkeit, Entscheidungsfreude, Handlungsmut und machen Vertrauenserfahrungen im Umgang mit Ungewissheit, unbekannten Situationen. Sie müssen sich zum Beispiel jeden Abend einen Schlafplatz suchen und dafür Fremde ansprechen. Begleiter sind angehende Lehrer oder So-



Margret Rasfeld

zialpädagogen. Auch die Begleiter lernen intensiv. Und genau das, was im Studium oft fehlt: die neue Rolle als Coach, Einblick in Gruppenprozesse, Zutrauen in die Fähigkeiten von jungen Menschen, Loslassen und Vertrauen in ergebnisoffene Prozesse, die Geheimnisse von Potenzialentfaltung. Im Jahrgang elf kommt dann die interkulturelle Erfahrung dazu. Alle engagieren sich drei Monate in einem

sozialen oder ökologischen selbstgewählten Projekt in einer anderen Kultur. Interkulturelles verstehen, Empathie, Global Mindedness, Global Citizenship – wichtige Kompetenzen und Haltungen für eine zukunftsfähige Welt.

Für Interessierte haben wir monatlich interne Fortbildungen, maßgeblich von 13- und 14-jährigen Schülern gestaltet, und erreichen so circa 150 Menschen pro Monat. Extern sind wir aktiv mit Vorträgen, Schulleiterfortbildungen und Pädagogischen Tagen. Schüler veranstalten auch regionale Roadshows. Schüler coachen Manager. So erreichen wir circa 30 000 Menschen im Jahr. Die Jugendlichen haben dabei die besondere Kraft, mit ihrer Authentizität und Begeisterung die Menschen in den Herzen zu berühren und zu infizieren.

### Wie fördern Sie hochbegabte Menschen?

Hochbegabtenförderung sehen wir eng verbunden mit der Persönlichkeitsentwicklung. Neben der Entwicklung von kognitiven Begabungen, dem Aufbau methodischer Kompetenz zur Generierung und Beurteilung von Wissen, der Einschät-

zung der eigenen Domäne, Stärken und Schwächen, der Ermöglichung individueller Suchstrategien geht es uns gleichermaßen um die Entwicklung von Metakompetenzen wie effektive Organisation und Teamfähigkeit, Planungs- und Strategiekompetenz, Kreativität, Intuition und Herzkraft, Verantwortung und Gemeinsinn, Vision und Bestimmung, Handlungsmut und Gestaltungskompetenz. Nehmen wir als Beispiel den Projektunterricht. An einem Tag in der Woche ist Projekttag, fünfstündig geblockt. Es gibt drei große Projekte im Jahr. Hier werden Themen kooperativ, interdisziplinär und verständnisintensiv erarbeitet. Motivation wird besonders geweckt, wenn Freiraum für die eigenen Interessen und Fragen besteht. Die Jugendlichen gehen eigenen Forscherfragen nach und arbeiten mit außerschulischen Experten zusammen. Projektarbeit ermöglicht Schülern zu begreifen, dass Wissen vernetzt ist. Vernetztes Wissen fördert Orientierung, Nachhaltigkeit, Verstehen. Frei-Räume geben Raum für Selbstorganisation, kreative Einfälle, Spontaneität, ungewöhnliche Erkenntniswege und Scheitern. Da der Projektunterricht für alle Klassen parallel läuft, besteht auch die Möglichkeit, dass sich bei Angeboten von außen klassenübergreifend besonders Interessierte oder Begabte zusammenfinden, wie zum Beispiel beim Projekt Archäologische Forschungen und Grabungen, bei Design-Thinking-Projekten am Hasso-Plattner-Institut, bei Projekten mit Wissenschaftlern vom Klimafolgeninstitut Potsdam und viele mehr. Ausreichend Wahlmöglichkeiten bieten auch die Wahlpflichtkurse und die Werkstätten. Auch hier können Begabungen vertieft und Interessen verfolgt sowie mit außerschulischen Partnern kooperiert werden.

DAS INTERVIEW FÜHRTE  
MARC SOMMER

Logo  
Visitenkarte  
Briefpapier  
Corporate Design  
Illustration  
Zeitung  
Zeitschrift  
Broschüre  
Faltblatt  
Flugblatt

# Intelligenter gestalten. Intelligenter schreiben.

Webseite  
Präsentation  
Recherche  
Journalismus  
Redaktion  
Pressearbeit  
Korrektorat  
Lektorat  
Fotografie  
Textildesign  
Seminare

Mairoth & Voigtmann – Design, Text und Layout

**Max Voigtmann M.A.**

Redakteur und Grafiker

**Babette Mairoth-Voigtmann**

Diplom-Designerin (FH) und Pressearbeit

Sigererstraße 8 – 81249 München

Telefon 089-87 18 11 20

[www.mairoth-und-voigtmann.de](http://www.mairoth-und-voigtmann.de)



**E**iskristalle in Form von Eisblumen sind schön. Dabei ist „Eiskristall“ eigentlich ein „doppelt gemoppeltes“ Wort, denn altgriechisch „krýstallos“ bedeutet „Eis; Bergkristall“. Die alten Griechen glaubten, der Bergkristall wäre so tief gefrorenes Eis, dass es für immer fest bliebe. „In der Kälte (krýos) geronnen“, bedeutet das Wort. Dieses „krýos“ ist mit deutsch „roh“ verwandt, der Ursprung ist ein Wort, das „geronnen, blutig, grausam“ umfasst.

„Eis“ kommt vielleicht von einer indoeuropäischen Wurzel, die schon diese Bedeutung hatte und mit awestisch „isu“ („eisig“) und afghanisch „asai“ („Frost“) verwandt ist. „Frost“ kommt wiederum von „frieren“ und dies von einer indoeuropäischen Wurzel „preus“, die „sprühen“ bedeutete und sich hier auf Tau oder Schneeflocken bezieht. „Schnee“ ist verwandt mit lateinisch „nix“ („Schnee“). Dies bedeutete schon der Vorgänger beider Wörter.

Gegen die Unbilden des Winters hilft der „Anorak“, eine Wort aus eskimoisch „anore“, „Wind“. Bemerkenswert ist die Ähnlichkeit zu altgriechisch „ánemos“, „Wind“, enthalten in „Anemone“, „Buschwindröschen“ und „Anemometer“, „Windmessgerät“. Während man in Norddeutschland eine „Mütze“ trägt, ist es in Süddeutschland eine „Kappe“, in Teilen Österreichs gar eine „Hauben“. „Mütze“ stammt von arabisch „al mustakah“, „Pelzmantel mit langen Ärmeln“. „Kappe“ kommt von mittellateinisch „cappa“, „Mantel mit Kapuze“, dessen weitere Herkunft ungeklärt ist. „Haube“ kommt möglicherweise von indoeuropäischen Wör-

# Nicht nur aus dem hohen Norden

Wörter, die aus der Kälte kamen

tern, die „Gekrümmtes, Buckel“ bedeuten, man vergleiche auch „Haufen“.

„Kalt“ stammt von einem indoeuropäischen Wort „gel“, „abkühlen, gefrieren“, das auch in „Gelee“ enthalten ist, ebenso wie in italienisch „gelato“, „Eis“. Gegen die Kälte kann man sich durch ein „Iglu“ schützen. Das bedeutet in der Sprache der Eskimo einfach „Behausung“ und wurde auch für Hütten verwendet. Voran kommt man auf dem „Ski“, ein altnordisches Wort, das mit „Scheit“ verwandt ist und „Holzscheit, Schneeschuh“ bedeutet. Der „Winter“ kommt vielleicht von dem nachträglich erschlossenen indoeuropäischen Wort „uodor“, „Wasser“ und wäre demnach die „nasse Jahreszeit“.

Ungeklärt ist die Herkunft des Wortes „frisch“, für „neu, unverbraucht, kühl“. Zuerst hatten es nur die germanischen Sprachen. Es verbreitete sich dann im romanischen Sprachraum, wo es in Form des „Fresco“ (Malerei auf frischem Putz, italienisch „pittura a fresco“) eine Rückentlehnung in die deutsche Sprache erfuhr.

Man sieht, bei den Wörtern, die aus der Kälte kamen, liegt vieles im Nebel. Der hatte jedoch schon früh diese Bedeutung und ist daher auch mit dem „Nimbus“ verwandt, lateinisch für „Nebelwolke, die die Götter umgibt“.

HARTMUT BLESSING

Warum Prismenfernglas? Prismen stehen für die Buntheit des Lebens, vor allem der Sprache – das Fernglas steht für den Blick über den Tellerrand. Unter dieser Rubrik erscheinen regelmäßig Beiträge zu Sprachspielen und Etymologie.

# Qwertz4711

## Eine Welt ohne lästige Passwörter

Ein ambitioniertes Team aus Hamburg will eine neue Zukunft des Identitätsmanagements schaffen. Ein Gespräch mit Nect-Mitgründer und -CEO Benny Bennet Jürgens.

### **Benny, wer seid ihr und wie kam es zu eurem Ziel, Passwörter abschaffen zu wollen?**

Aktuell arbeiten drei Personen an Nect: Mein Mitgründer Carlo ist seit über zehn Jahren im Vertrieb tätig und hat bei uns die Verantwortung im Business Development. Unser erster Angestellter Fabian ist promovierter Physiker und war vorher Security Engineer sowie Team Lead bei einem großen, bekannten Schweizer Dienstleister. Fabian leistet hervorragende Arbeit bei der maßgeblichen Implementierung des Systems und sorgt damit für eine starke Entlastung meinerseits, sodass ich mich (zwischen den beiden Welten) mehr darauf konzentrieren kann, Lösungen zu ermöglichen und unsere Strategie zu bilden. Ich bin Informatiker und in der Versicherungsbranche aufgewachsen.

Mit Nect wollen wir mehr als „nur“ das Passwort abschaffen, aber wir hatten anfangs Probleme, unsere Vision in wenige Minuten zu verpacken. Auf Events, in Wettbewerben oder schlicht beim Kunden musst du in drei bis fünf Minuten das Interesse deines Gegenübers gewonnen haben. Aus diesem Grund haben wir den Inhalt unseres Pitch angepasst. Wir

beginnen die Präsentation mit dem Problem „Passwort“, und es hat sich gezeigt, dass dies wirkt: Wir konnten viele Auszeichnungen gewinnen und werden häufig auf das Thema angesprochen – es bleibt einfach hängen, weil Passwörter schlicht nerven. Die digitale Identität bietet aber nicht nur Optimierungspotenzial bei der Sicherheit.

Wir leben in einer Zeit, die wirklich einzigartig ist. Nahezu jeden Tag verbessert sich der technische Fortschritt, alles verändert sich blitzschnell, nur eine Sache nicht: Identitäten. Die digitale Identität ist im Zentrum eines jeden Prozesses, die Zukunft des Geldes ist beispielsweise in starker Verbindung mit der Zukunft der Identität, aber letztere hängt noch irgendwo in den Neunzigern. Alles ist miteinander vernetzt, aber um mich zu legitimieren, muss ich immer noch komplexe, teilweise analoge Prozesse durchführen.

Wir werden die Zukunft der digitalen Identität sein und damit wiederum neue, innovative Produkte ermöglichen. Ein Teil dieser Zukunft ist, dass kein Kompromiss mehr zwischen Sicherheit und Komfort eingegangen wird. Es muss sowohl sicher als auch komfortabel sein; nur dann ist Nect massenkompatibel. In diese Zukunft passen Passwörter nicht mehr rein.

### **Wie wollt ihr das ermöglichen?**

Wir werden zunächst ein ganz spezifisches Problem innovativ lösen. Möchte ich als Versicherungskunde ein Kundenportal oder eine Kunden-App nutzen, in der mir meine persönlichen Daten angezeigt werden, muss das Versicherungsunternehmen sicherstellen, dass diese Daten auch wirklich nur mir angezeigt werden. Dies tut die ganze Assekuranz derzeit, indem sie einen Brief mit einem

Initialpasswort oder Aktivierungscode an die im System hinterlegte Adresse des Kunden schickt. Das dauert dann zwei Tage, belastet die Umwelt und ist schlicht und einfach ein blöder Prozess. Wir nutzen neueste Technologie, die wunderbare Welt der Biometrie und kürzliche Gesetzesänderungen dazu, dass der Kunde sich über ein Selfie-Video konform mit aktuellen Regularien und Gesetzen legitimieren kann und daher kein Identifizierungsbrief mehr verschickt werden muss – das macht alle Beteiligten glücklich.

Jeder auf diese Weise identifizierte Nutzer kann später eine Nect ID, seinen persönlichen Generalschlüssel, erhalten. Die hiermit erzeugbare Masse an potenziellen Kunden ermöglicht es uns, andere Branchen in das „Nectwork“ zu holen und das Henne-Ei-Problem unserer Plattform zu lösen.

Die vorhandenen Biometriedaten nutzen wir in Kombination mit dem Smartphone als Möglichkeit, sich sicher und bequem in der digitalen und analogen Welt zu authentifizieren. Dabei sind alle Nutzungsdaten in Zero-Knowledge abgelegt, sodass wir als Betreiber absolut keine Möglichkeit haben, Nutzungsprofile zu erstellen oder Daten an Dritte zu verkaufen (zumal das niemals und unter keinen Umständen zu unserem Geschäftszweck wird). Somit dienen die Daten ausschließlich dem Nutzer und können niemals einen Eingriff in die Privatsphäre bedeuten. Ein wichtiges Kriterium für den Erfolg des Generalschlüssels.

### **Seid ihr die einzigen, die an einer derartigen Lösung arbeiten?**

Es wäre naiv anzunehmen, egal bei welcher Idee, dass man der einzige unter Milliarden von Menschen ist, der diese Idee hat. Es ist aber entscheidend, ob es bei

„Beispielsweise ist es längst überfällig, dass sich die Arbeitsquantität in der Gesellschaft anpasst. Der durchschnittliche Mensch ist nicht in der Lage, acht Stunden am Tag geistige Höchstleistung zu vollbringen.“

einer Idee bleibt oder ob diese auch realisiert wird, und vor allem auch, wie diese Realisierung dann anschließend aussieht. Ebenso ist Timing ein entscheidender Faktor. Der Zeitpunkt der Umsetzung bestimmt maßgeblich, ob sich die Lösung im Markt festsetzt oder nicht. So gab es bereits ähnliche Ideen in der Vergangenheit, aber ich denke, dass die Zeit noch nicht gekommen war.

Vor allem für die Personenidentifizierung gibt es Wettbewerber. Allen voran wären hier die ganzen Video-Ident Anbieter zu nennen. Im Gesamten muss man aber sagen, dass wir schneller sowie günstiger sind und dabei auch noch besser skalieren. Aber es gibt auch aktuelle Wettbewerber für das Gesamtkonzept des Generalschlüssels, beispielsweise DIPP (ein Konglomerat aus Allianz, Axel Springer, Deutsche Bank und Daimler) oder die Log-In Allianz (unter anderem United Internet). Diese befinden sich aber noch nicht in der Implementierung; und soweit ich dies mit meinem aktuellen Informationsstand beurteilen kann, empfinde ich die Umsetzung als minderwertig gegenüber unserer Lösung. Nicht zuletzt sind wir komplett unabhängig und versprechen unseren Kunden absolute Privatsphäre über Zero-Knowledge – meiner Mei-

nung nach sehr wichtige Faktoren für die Zukunft der digitalen Identität.

### Wie wichtig sind innovative Ideen wie deine für die Gesellschaft?

Innovation ist der effizienteste Weg, etwas in der Gesellschaft oder die eigene Stellung in der Gesellschaft zu verändern. Vor Veränderungen haben viele aber einfach auch Angst. Gleichzeitig bringt Innovation die nötigen Werkzeuge hervor, um sich Veränderungen anpassen zu können. Irgendwie also eine Spirale. Obgleich der Mensch Angst vor Veränderungen hat, liegt es in seiner Natur, Werkzeuge zu verwenden, um sich das Leben leichter zu machen und sich neuen Situationen anzupassen. Menschen haben es gerne leicht und streben nach dem kürzesten Weg zum Ziel.

Jeder strebt also bewusst oder unbewusst, durch äußere und innere Einflüsse, danach, sich an die vorherrschende Situation anzupassen, und am Scheitelpunkt hilft da nur noch eine Innovation. Beispielsweise ist es längst überfällig, dass sich die Arbeitsquantität in der Gesellschaft anpasst. Der durchschnittliche Mensch ist nicht in der Lage, acht

Stunden am Tag geistige Höchstleistung zu vollbringen. Wir können künstliche Intelligenz nutzen, um uns aus den Arbeitsmustern der industriellen Zeit zu verabschieden, und dadurch die Lebensqualität für alle erhöhen. Dann kann die Arbeitskapazität der Menschen für herausfordernde Arbeiten dienen, was wiederum auch den Menschen selbst glücklicher macht als dröge, aber konzentrationstfordernde Abarbeitung von wiederkehrenden Standardaufgaben. Dadurch würde der Wert seiner Arbeit automatisch steigen und das gleiche Gehalt bei geringerer Arbeitszeit rechtfertigen. Somit wäre der innovative Einsatz von künstlicher Intelligenz in alltäglichen Bürojobs ein Gewinn an Glück und Resultaten für alle Beteiligten in der Gesellschaft.

### Wann wird man Nect als Nutzer verwenden können?

Wir planen derzeit mit dem ersten Quartal 2018. Um diesen Zeitplan halten zu können, sind wir aktuell auf der Suche nach weiteren nutzerfreundlichen App-Entwicklern und cleveren Data-Engineers.

DAS INTERVIEW FÜHRTE  
MARC SOMMER.

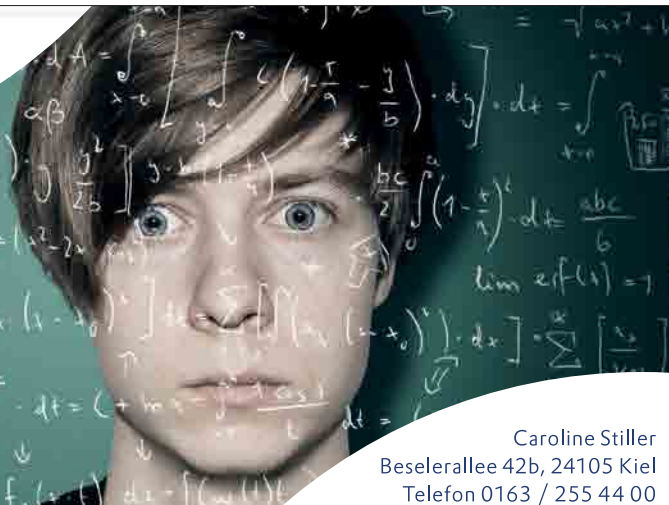
ANZEIGE



**Unternehmen Achtsamkeit**

Achtsamkeitstraining · Beratung · Coaching

# Lösung gesucht?



Caroline Stiller  
Beselerallee 42b, 24105 Kiel  
Telefon 0163 / 255 44 00

info@unternehmen-achtsamkeit.de  
www.unternehmen-achtsamkeit.de

**F**ast jeder fragt sich irgendwann nach dem Sinn des Lebens. Doch ganze Heerscharen nüchterner Denker, Dichter und Wissenschaftler kamen bis heute nicht zu einer befriedigenden Antwort. Stattdessen: ganz unterschiedliche Konstrukte des Begriffes „Sinn“ und immer neue Fragen.

### Woher soll ein Sinn kommen?

Professor Lippmann bemüht in seiner Abhandlung über die „Identität im Zeitalter des Chamäleons“ Woody Allens Chamäleon „Zelig“, das nur aus sich selbst heraus einen Sinn findet, nachdem es sein Leben lang vergebens bei anderen gesucht hat. Vince Ebert sieht in „Unberechenbar“ in der Tatsache, dass alles nur Zufall sein kann, keinen Grund zum Verzweifeln, sondern eine Aufforderung, die Chance zu ergreifen, das Vakuum auszufüllen. Und die drei hochkarätigsten Wahrheitssucher überhaupt, die österreichischen Wissenschaftskomödianten Oberhummer, Puntigam und Gruber? Sie sehen in „Das Universum ist eine Scheißgegend“ zwar eine Möglichkeit festzustellen, aus welcher Höhe der Heilige Geist abstürzen müsste, um auf der Erde als gut durchgebratene Taube aufzuschlagen, bieten aber auch keinen Weg in die unmittelbare Sinnfindung.

Sinn könnte man als zweckgebundenes, moralisch-ethisch begründbares, gezielt angestrebtes Ergebnis einer Handlung definieren. Die Evolution lehrt: Sinn biologischer Systeme ist es zu überleben. Das kann man im Nachhinein schön sagen, weil es so aussieht, als sei das der Plan gewesen. Wenn man dann noch jemanden „findet“, dem man glaubt, dass er den Plan gemacht hat, ist das Problem gelöst, oder?

# Sinnlosigkeit

Was hätte es für einen Sinn, wenn alles einen Sinn hätte?

### Und wenn es gar keinen Sinn gäbe?

Man könnte dem eigenen Leben Sinn einhauchen, indem man hilft, das Leben auf diesem Planeten friedlicher zu machen, mehr Menschen teilhaben zu lassen. Helfen, dass weniger sogenannte Demokratien in diktatorische Verhältnisse abrutschen. Mit mehr Menschen streiten, welches der richtige Weg in die Zukunft ist. Menschen unterstützen, die Unterstützung brauchen. Eigene Entwürfe auf der Grundlage von Bereitschaft zu Selbsterkenntnis und konstruktiven Gedanken machen, wie man mit anderen Menschen verletzungsfrei um beste Lösungen für alle streiten kann.

Oder man gibt sich sinnfreien, dafür extrem nervigen, verletzenden, respektlosen, plakativ-vereinfachenden, anderen schadenden Auseinandersetzungen hin. Wie dieses Jahr in diesem Verein – wie heißt der noch, der Club, irgendwas mit Gaststätte ...? Gleich habe ich's ... wo die Studenten essen, das heißt so ähnlich.

Lasst uns bitte damit aufhören und endlich wieder nach Lösungen statt nach Schuldigen suchen! Wie zum Beispiel im Herbst 2017 in Göttingen beim Aktiventreffen. Es geht doch!

FLOREAT MENSA!  
DETLEF SCHEER

Diplom-Psychologe Detlef Scheer arbeitet als Trainer, Coach, Autor und Konzeptentwickler.



# Zeichenblüte

## Fragen zu Inspiration und Technik

Mit 1 540 Stimmen gewann Jan Gregor Putensens Motiv den Wettbewerb für den Mitgliedsausweis 2018.

\* Siehe auch Jan Gregors Homepage<sup>[1]</sup> und Facebook-Seite<sup>[2]</sup>.

### Wie bist du zu Mensa gekommen?

Ich bin vor ein paar Jahren durch seltsame Umstände an die Möglichkeit einer offiziellen IQ-Testung geraten, zu der ich mich dann aber erst noch tüchtig überwinden musste. Infolge des überraschenden Ergebnisses wurde mir eröffnet, dass ich nun auch Mitglied beim „Mensa in Deutschland“-Verein, den ich zuvor gar nicht kannte, werden könne. So wichtig war mir das gar nicht, bin dann aber aus Neugier doch eingetreten.

### Wie oft hast du schon am Ausweiswettbewerb teilgenommen?

Noch nie.

### Was motivierte dich dazu?

Das war eine Augenblicksentscheidung, gepaart mit meiner erwartungslosen Haltung „Mal gucken, was passiert.“ Diese Einstellung hat in meiner jüngeren

Vergangenheit schon des Öfteren zu verblüffenden Entwicklungen geführt. Eine langjährige Mensanerin, mit der ich befreundet bin, bestärkte mich zudem, mein Design einzureichen.

### Welche anderen künstlerischen Projekte verfolgst du?

Recht viele, doch sind diese Aktivitäten für mich weder „künstlerisch“ noch „Projekte“, sondern etwas, auf das ich einfach Lust habe. Ich komme zwar ursprünglich aus der Richtung Grafik / Design und Kunst,\* aber nach meinem heutigen (Er-)Kenntnisstand war dies nur der Einstieg in etwas viel Größeres. Ich denke mir gern etwas aus, das auf seine Art schön, sinnig und tricky ist. Und cool. (lacht)

### Was stellt dein Motiv dar?

Im Kern befindet sich eine Art Zeichenblüte, die aus zusammengeführten Frage- und Ausrufezeichen besteht. Das symbolisiert sozusagen die Dualität des Fragens und Antwortens, des Suchens und Findens, als einen freud- und lustbetonten Vorgang, der aus dem Selbst heraus wirkt – und nicht auf Druck von außen. Und der daher mit Leichtigkeit einhergeht anstatt mit Schwere.

### Was hat dich bei deinem Motiv inspiriert?

Die Zeichenblüte entstand eigentlich als dekoratives Element wie aus dem Nichts, als ich im Mai die Präsentation für einen sehr persönlichen Vortrag erstellte, auf den ich mächtig stolz bin und der für mich ein wahrer Meilenstein ist. Die Zeichenblüte taucht zunächst nur dezent in der Präsentation auf und wird auf der letzten Folie dann Träger der Schlussaussage.

## Statistik

**3** 576 Ms beteiligten sich an der diesjährigen Abstimmung. – Das sind sage und schreibe gut fünfmal so viele wie vergangenes Jahr und gut zweieinhalb mal so viele wie bei der diesjährigen Vorstandswahl. Pro M wurden im Schnitt 3,3 Stimmen abgegeben. Die genauen Ergebnisse findet ihr online.<sup>[3]</sup>

Als ich davon unabhängig Monate später den Aufruf zur Gestaltung des Ausweises las, fiel mir auf, dass sie kurioserweise ideal in den Mensa-Kontext passt!

### Mit welcher Technik hast Du das Motiv erstellt?

Bei mir stand am Anfang wie bei allem eine Kritzelei, schön locker mit Stift auf irgendeinem Fetzen Papier. In diesem Falle folgte dann die Weiterbearbeitung mit der üblichen Grafiksoftware.

### Warum ist gerade *dein* Motiv das richtige für Mensa?

Ich halte es zumindest für passend, weil sich bei Mensa Menschen begegnen, die gerne Fragen stellen und Antworten finden. Diese Menschen gleichen sich bekanntermaßen aufgrund einer bestimmten Strukturierung – quasi eines „Spezifikums“ – sind aber dennoch sehr individuell und in einem lockeren Miteinander organisiert. Ich finde, dass das adäquat und unaufgeregt durch das Motiv transportiert wird.

### Hast du schon an anderen ähnlichen Wettbewerben teilgenommen?

Das waren unter anderem Comic- und Logowettbewerbe, jedoch alles mit ernüchterndem Fazit. Aber ich hab mal im Ferienlager einen Zeichenwettbewerb gewonnen! 2010 hat das Schweizer Fernsehen einen meiner Kurzfilme mit der Ausstrahlung im TV prämiert, und 2015 hab ich für meine arbeitgebende Institution den zweiten Platz bei einem Wettbewerb der ZEIT belegt.

### Was möchtest Du sonst noch zum Thema loswerden?

Ich freue mich riesig über die unerwartete und umfangreiche Resonanz!



Die solitäre Zeichenblüte und ihre Bündelung sind ja nicht nur ein Design, sondern auch eine Geisteshaltung. Und der besagte Vortrag ist für mich nun noch wertvoller als ohnehin schon, da es ohne ihn die Zeichenblüte gar nicht geben würde.

### Es gab dieses Jahr Motive, die Kritik daran übten, dass es überhaupt jedes Jahr eine Plastikkarte als Ausweis gibt. Wie stehst du dazu?

Die grundlegende Kritik kann ich auf jeden Fall nachvollziehen. Sich über Alternativen zumindest auszutauschen halte ich für einen guten Ansatz. Jene Kritik als Ausweismotiv zu verwenden halte ich jedoch für ziemlich unglücklich: Wenn eine Botschaft das Medium, durch welches sie transportiert wird, negiert, ist das für mich eine Form von Selbstdemontage.

Dabei ließen sich Ausweis und Aussage auch dissonanzfrei kombinieren. Ich hätte da schon eine Idee ... (*lacht*)

DIE FRAGEN STELLTEN  
KATRIN UND MARTIN SLUKA

### Links

- [1] <http://jan-putensen.de/>
- [2] <http://mind-mag.de/link/jgp>
- [3] <https://ausweis.mensa.de/result>



Jan Gregor Putensen und das eiskalte Händchen (seiner Neffen). | Foto: privat

# Nicht von Pappe

## Warum Plastikkarten?

Beim diesjährigen Wettbewerb wurden mehrere Motive eingereicht, die Kritik an der aktuellen Form unserer Mitgliedsausweise üben. Daraufhin gingen beim Ausweisteam<sup>[1]</sup> gut zwanzig Zuschriften zu diesem Thema ein. Wir baten daher unsere Geschäftsführerin Birgit Rosenthal um eine Stellungnahme.

### Wie kam es zum Mitgliedsausweis in der jetzigen Form?

Es war einmal vor langer, langer Zeit, da gab es einen dauerhaft gültigen Mitgliedsausweis, den man auf Wunsch bekommen konnte. Das war ein „Lappen“, ähnlich grau wie früher der Führerschein, und auch mit Foto. Es wurde immer wieder beklagt, dass der Ausweis nach einiger Zeit eben nicht mehr schön aussah, das Foto darauf veraltet. Als Anfang der 2000er Jahre das große Mitgliederwachstum begann, wollten wir eine Lösung, die weniger Handarbeit erfordert.

So führten wir die heutige Ausweis-karte ein, die von vornherein preisgünstig und ressourcensparend geplant war und nur aus recyclingfähigem PVC besteht, statt zum Beispiel mit Magnetstreifen oder Chipkarte zu arbeiten.

### Wieviel Geld gibt Mensa dafür aus?

2017 haben uns die Ausweise für Druck inklusive Versand netto circa 8 400 Euro gekostet, also knapp 65 Eurocent pro

Mitglied. Hinzu kommen der überwiegend ehrenamtliche Aufwand für die jährliche Abstimmung zum Ausweismotiv, meine Arbeitszeit bei der Bestellung und Erstlieferung sowie Aufwand in der Geschäftsstelle für Neumitglieder, für die dort jeweils ein Ausweis gedruckt wird.

Schon vor Einführung der Ausweise hat Mensa im Januar den sogenannten Jahresbrief verschickt, um die Mitglieder einmal im Jahr auf dem Postweg anzusprechen. Sollte das bei Streichung der Karte beibehalten werden, würden hierfür weiterhin Kosten anfallen. Die Karte selbst kostet inklusive Druck unter 20 Eurocent pro Stück.

### Warum erhöhen wir nicht die Gültigkeitsdauer?

Schon kurz nach der Einführung begannen genau diese Nachfragen. Damals war ich Vereinsvorsitzende und eng beteiligt. Übrigens konnte ich selbst überhaupt nicht begreifen, warum jemand einen Mitgliedsausweis haben möchte – für mich war das völlig überflüssig. Aber ich habe dann mit Hilfe einiger anderer Aktiver eine nicht-repräsentative Umfrage an verschiedenen Stammtischen durchgeführt. Die ergab, dass die Mehrzahl der Anwesenden den Ausweis bei sich trug und ihn gerne für die Identifikation mit dem Verein nutzte.

Durch das wechselnde Motiv und das Anschreiben haben wir eine verlässliche jährliche Ansprache. Das ist ein immaterieller Wert, der nicht nur die aktiven Ms trifft, die sich über Treffen und Diskussionen auch auf andere Weise mit dem Verein identifizieren.

Man muss davon ausgehen, dass Ausweise im Laufe der Zeit auch mal verlorengelassen oder unansehnlich werden.

## Was tun mit alten Karten?

**E**ine kreative Idee sandte uns Inga-Lill Kuhne:

„Ich nutze die alte Karte, um Angebranntes und Festgetrocknetes aus Pfannen und Schüsseln zu schaben. Der flexible Kunststoff zerkratzt in der Regel die Beschichtung nicht, die gerundeten Ecken kommen praktisch überall hin. Wenn die Karte hinüber ist, gibt es bald eine neue, die auf ihr Upcycling wartet.“

**N**och eine Idee von Babette Mairoth-Voigtmann:

„Werdet kreativ. Ihr braucht noch ein Poster für die leere Wand? Reiht und klebt die Karten aneinander und rahmt sie ein. – Oder gestaltet mit den Karten ein Mobile. – Reiht sie auf einem Band zur Wimpelkette.“

Kreditkarten sind zum Beispiel haltbarer, enthalten aber auch mehr High-Tech mit Magnetstreifen mit Tiefprägung und Chips, was sie weniger umweltfreundlich macht als unsere. Bei unseren Karten haben wir nicht so ein kratzfestes Coating, dafür nur einen Bruchteil der Kosten. Wenn wir eine Karte nur alle paar Jahre erneuern würden, würden die Kosten wesentlich höher sein, sodass sich das nicht rechnet.

### Können wir den Ausweis nicht aus Papier / Pappe machen?

Das wäre grundsätzlich möglich. Wenn man das Papier so wählt, dass es wenigstens eine gewisse Mindesthaltbarkeit hat und nicht sofort verknittert und zerreißt, ist eine Kunststoffbeschichtung fast unverzichtbar. Beschichtetes Papier

ist weniger gut recyclingfähig als eine PVC-Karte aus nur einem Material. Aus diesen Gründen sind PVC-Karten statt Papier / Pappe für alle möglichen Fälle im Einsatz.

Als Sammelobjekt taugt so eine Karte aufgrund der geringeren Wertigkeit und Haltbarkeit weniger.

### Wäre es denkbar, dass wir als Option vorsehen, dass Mitglieder den jährlichen Ausweis abbestellen?

Wie so oft ist das kein technisches Problem: So wie man heute schon das MinD-Magazin auf Papier abbestellen und nur als PDF-Dokument beziehen kann, könnten wir es theoretisch auch für den Ausweis einrichten. Der Verein hat allerdings ein Interesse daran, dass die weniger aktiven Mitglieder regelmäßig von ihm hören. – Und das ist eben auch eine vereinspolitische Frage, die sicher unter den Mitgliedern und im Vorstand immer wieder thematisiert werden wird.

DIE FRAGEN STELLTEN  
KATRIN UND MARTIN SLUKA

### E-Mail und Links

- [1] [m-ausweis@mensa.de](mailto:m-ausweis@mensa.de)
- [2] <http://mind-mag.de/link/mv>
- [3] <http://mind-mag.de/link/archiv>

\* Die Anträge sind in den Einladungsunterlagen im Mitgliederbereich<sup>[2]</sup> abrufbar.

\*\* Siehe Seiten XVI folgende in den Gelben Seiten des MinD-Magazins Ausgabe 107.\*\*\*

\*\*\* Siehe Protokoll auf Seite XXXVI der Gelben Seiten im MinD-Magazin 119.\*\*\*

\*\*\*\* Die Gelben Seiten sind auch übers MinD-Magazin-Archiv<sup>[3]</sup> abrufbar, wenn man sich mit seinem Mitgliedskonto o49... anmeldet.

## Was bislang geschah ...

**D**ie Mitgliedsausweise standen bereits auf der Tagesordnung mehrerer Mitgliederversammlungen\*: 2015 wurde ein Antrag gestellt, die Gültigkeitsdauer auf fünf Jahre zu erhöhen. Dieser wurde jedoch mit deutlicher Mehrheit abgelehnt.\*\*

2017 ging es in einem erneuten Antrag auch ums Material. Die Mitgliederversammlung beschloss, sich mit diesem Antrag nicht zu befassen.\*\*\*



**Wir fördern Ihr hochbegabtes Kind**

### **Wer wir sind**

Das Labor Logizack bietet Förderkurse für hochbegabte Kinder und Jugendliche an.

### **Unsere Kurse**

In unseren Kursen werden spannende Inhalte anhand von Experimenten erforscht.

### **Potentialförderung**

Hier wird gemeinsam gegen die Langeweile gekämpft und so Freunde fürs Leben gefunden.

**Die Kurse finden regelmäßig in Kleingruppen statt und der Einstieg ist jederzeit möglich!**

**Kreativität und Eigensinn sind erwünscht:  
Im Labor werden sogar die Ostereier schwarz bemalt!**

LABOR LOGIZACK gGmbH  
Colonnaden 72  
20354 Hamburg

Tel: 040/36 16 42 72  
[www.labor-logizack.de](http://www.labor-logizack.de)  
[info@labor-logizack.de](mailto:info@labor-logizack.de)





**B**ei Mensa in Deutschland hat sich die Sitte verbreitet, die Mitglieder mit „M“ anzusprechen oder anzusprechen. Ich mag das nicht. Ich ziehe Mensanerin und Mensaner oder Mitglied vor und habe mich nie auf M als Anrede eingelassen.

Wir sagen „das“ M und geben dem Buchstaben das Geschlecht sächlich. In der persönlichen Anrede heißt es folglich „Liebes M“. Dabei sind die Adressaten doch Mädchen und Jungen, Frauen und Männer, die eher auf „liebe Mensanerin und lieber Mensaner“ hören. In der allgemeinen Anrede mit Mehrzahl verfallen die meisten Autorinnen und Autoren in die Umgangssprache und hängen dem flektierten M das kleine „s“ an; sie schreiben „Liebe Ms“. In der Standardsprache bleibt M auch in der Mehrzahl M. Wenn nach Geschlechtern unterschieden wird, rutscht schon mal „Lieber M und liebe M'in“ oder „Liebe M und liebe M'innen“ durch. Das sieht schlimm aus. Noch nicht begegnet ist mir das M im Plural mit Gendergap oder Gendersternchen, die beide auch transsexuelle, intersexuelle oder transgender Mitglieder erkennbar einschließen. Es schrieb also meines Wissens noch niemand von uns „Liebe M\_s“ oder „Liebe M\*s“.

Bei M fällt mir der Großbuchstabe mit den runden Bögen ein. Das ist das Markenzeichen von McDonalds, dem Franchisegeber von Fastfood-Restaurants. Ich möchte nicht zu einem Franchisenehmer gemacht werden. Ich will auch kein Münchner werden. Es könnte ja sein, dass jemand im Amtsblatt der Landeshauptstadt München mit „liebe Ms“ alle die Leserinnen und Leser anspricht, deren Fahrzeug das Autokennzeichen M für München trägt. Die Bürgerinnen und Bürger von Malta,

also die Malteser sind gemeint, wenn auf das gemeinsame Kfz-Nationalitätskennzeichen M abgestellt wird.

Wusstest du, dass M das Kennzeichen für ein Allergen sein kann, und dass Menschen mit einer Allergie auf Senf und daraus gewonnenen Erzeugnissen Lebensmittel meiden sollten, die mit dem Buchstabencode M gekennzeichnet sind? Das kann man in Wiktionary lesen. Auch in Zahlen kommt das große M vor, zum Beispiel in MMXVII, der römischen Zahl zum laufenden Jahr. Hier kommt man schnell an Grenzen, kann sich aber im folgenden Beispiel mit einem Querstrich helfen. Der Querstrich über einer Zahlenreihe bedeutet, dass die auf diese Weise markierten Zahlen mit 1 000 multipliziert werden, so Wikipedia. Nehmen wir mal an, MinD hätte 13 352 Mitglieder. Dann müsste das mit römischer Zahl XIIICCCLII geschrieben werden.

Übrigens ist M der dreizehnte Buchstabe im Alphabet. Die Zahl 13 ist die Unglückszahl schlechthin. Auch Mitglieder, die nicht abergläubisch sind, werden sich schon dabei ertappt haben, ein ungutes Gefühl an einem Freitag, dem

## Bist du ein M?

Ein großes M kann vieles bedeuten



13., zu empfinden, ohne gleich Triskaidekaphobiker zu sein. Wenn in Gebäuden oft der 13. Stock, in Flugzeugen die 13. Sitzreihe oder in Krankenhäusern die Zimmer mit der Nummer 13 fehlen, dann könnten auch wir auf den 13. Buchstaben im Alphabet als Anrede verzichten.

Aus meiner Sicht gibt es nur eine Verbindung zwischen M (aber nicht Ms) und uns Mitgliedern von MinD. Der Buchstabe M kommt mit einer mittleren

Häufigkeit von 2,58 % in deutschen Texten vor (laut Wikipedia). Das liegt sehr nahe an dem Anteil, den wir Mensanerinnen und Mensaner an der Bevölkerung einnehmen. Ich werbe jedoch dafür, uns Mädchen und Jungen, Frauen und Männer von MinD nicht auf M, Ms oder M'in zu reduzieren, sondern an Mensanerinnen und Mensaner oder Mitglieder zu schreiben.

WOLFGANG STEIN  
LOCSEC SACHSEN-ANHALT

# Spenden leicht gemacht

## Über die MinD-Stiftung

**D**ie MinD-Stiftung bündelt das gesellschaftsorientierte Engagement von Mensa in Deutschland e. V. in den Bereichen Kids & Juniors, Bildung sowie Wissenschaft & Forschung. Dazu gehören zum Beispiel unsere diversen Camps für Kinder und Jugendliche sowie auch unser Begabungskoffer für Kitas und Grundschulen. Das sind alles Bereiche, in denen wir kostengünstige Angebote machen wollen, um möglichst viele Menschen zu erreichen.

Seit vier Jahren verleihen wir Begabungskoffer – man muss sie eher Kisten nennen – an Kindertagesstätten und Grundschulen, um dem Personal erste Informationen zur Hochbegabung und altersgerechte Spiele für den Einsatz in

ihren Gruppen zur Verfügung zu stellen. Das Feedback ist überwiegend gut bis sehr gut, die Nachfrage immens, denn die Nutzung ist für die Bildungseinrichtungen kostenlos.

Aktuell planen wir eine umfassende Evaluation des Projekts, überarbeiten die Inhalte und wollen sie dann noch zielgerichteter und auch mehr Einrichtungen zur Verfügung stellen.

2017 haben wir erstmals zwei kleine Deutschlandstipendien an Psychologie-Studentinnen vergeben. Diese Idee gefiel so gut, dass wir die Zusage eines Mensaners und seiner Frau haben, gleich ein drittes Stipendium über eine Spende zu finanzieren.

Im Bereich Kids & Juniors bieten wir inzwischen neben den bewährten Familienwochen und Juniors-Camps auch Camps für alleinreisende Kids zwischen neun und zwölf an. Hier wollen wir immer wieder unsere Betreuer gut schulen und eine hohe Qualität in der Betreuung sicherstellen.

Natürlich kostet das alles Geld. Im Bereich Kids & Juniors werden viele Kosten über Teilnehmerbeiträge oder Vereinszuschüsse gedeckt. Der Begabungskoffer soll kostenfrei bleiben. Wir hoffen, dass viele Mensa-Mitglieder

ebenso wie Personen und Gruppen außerhalb des Vereins die Arbeit der MinD-Stiftung gutheißen und fördern möchten. Dazu gibt es über das persönliche ehrenamtliche Engagement, durch eine einmalige oder jährliche Spende oder auch über die indirekte Spende beim Online-Einkauf verschiedene Möglichkeiten.

## Jährliche Spende an die MinD-Stiftung

Auf der Mitgliederversammlung 2017 wurde es angeregt, und nun kann jedes Mitglied – oder jede andere bei uns registrierte Person – seinen / ihren ganz persönlichen freiwilligen jährlichen Spendenbeitrag an die MinD-Stiftung gemeinnützige GmbH festlegen. Melde dich dazu einfach mit deinen Mensa-üblichen Zugangsdaten auf der entsprechenden Website an.<sup>[1]</sup>

Der jährliche Spendenbeitrag wird bei Vorliegen eines SEPA-Mandats in einem getrennten Vorgang zeitgleich mit dem Mitgliedsbeitrag am Jahresanfang eingezogen (nächstes Mal Anfang Februar 2018). Nach Ablauf des Jahres gibt es dann per E-Mail eine Zuwendungsbescheinigung für die Steuererklärung.

## eBay, Amazon und ähnliche: beim Einkauf spenden

Jetzt kannst du die Arbeit der MinD-Stiftung gemeinnützige GmbH, also insbesondere das Engagement für Kinder und Jugendliche, auch mit deiner Internetnutzung und beim Einkaufen unterstützen. Und das geht so:

- **Suchmaschine Benefind:** Nutze einfach für Websuchen künftig Benefind<sup>[2]</sup> und stelle dort die MinD-Stiftung fest ein.<sup>[3]</sup> Benefind nutzt die Suchmaschine von Yahoo – und

von den Werbeeinnahmen geht ein kleiner Teil dann an die gewählte gemeinnützige Organisation, insgesamt ein Cent für jede zweite Suche.

- **Bildungsspende:** Über Bildungsspende<sup>[4]</sup> kannst du beim Einkauf in vielen Online-Shops ohne Mehrkosten unsere Arbeit fördern. Mit dabei sind zum Beispiel eBay, bücher.de, Bahn.de, IKEA, Office Discount ...

Warum nicht beim nächsten eBay-Kauf oder beim Einkauf von Büromaterial an uns denken? Dann geht ein kleiner Teil der Einkaufssumme (je nach Shop bis zu fünf Prozent) als Provision an die MinD-Stiftung.

Bei Bildungsspende kannst du dich registrieren und mit einem Browser-Plugin leichter immer wieder mit deinen Einkäufen an uns denken. Oder du nutzt den Dienst anonym, ganz so, wie es dir lieber ist.

- **AmazonSmile:** Wenn du über diesen Link<sup>[5]</sup> bei Amazon einkaufst, erhält die MinD-Stiftung 0,5 Prozent des Einkaufswerts gutgeschrieben:

BIRGIT ROSENTHAL

## Links

- [1] <https://db.mensa.de/pbeitrag>
- [2] <https://www.benefind.de>
- [3] <https://www.benefind.de?org=2208>
- [4] <http://mind-mag.de/link/bsp>
- [5] <https://smile.amazon.de/ch/211-132-40617>

„Man trägt doch eine eigentümliche Kamera im Kopfe, in die sich manche Bilder so tief und deutlich einätzen, während andere keine Spur zurücklassen.“ –  
BERTHA VON SUTTNER

# Welch wunderbare Welt

Die Ergebnisse des Fotowettbewerb 2017 sind da –  
und das Thema für 2018 steht auch schon fest!



1. Platz



2. Platz

**D**as Ergebnis des internationalen Mensa-Fotowettbewerbs 2017 „Grenzen“ – „Borders“ lautete:

- 1. Platz** Dag Thrane, Norwegen:  
Border Wall
- 2. Platz** Christian von Wechmar,  
Südafrika: Detour
- 3. Platz** Ranko Đurovic, Serbien:  
The Border of Hearing
- 4. Platz** Lucas Veyre, Frankreich:  
Fly, you fools!
- 5. Platz** Peter Bro, Dänemark:  
Touching the rainbow
- 6. Platz** Tamas Vasvari, Ungarn:  
Convergence
- 7. Platz** Lubomír Cincura, Slowakei:  
After Border of Gravitation
- 8. Platz** Ioanna-Elissavet Chatziioan-  
nou, Griechenland:  
One reality, two options
- 9. Platz** Arie Vreugdenhil, Niederlande:  
Two worlds
- 10. Platz** Agnieszka Borkowska, Polen:  
Borders

Von Mensa Deutschland schaffte es 2017 beim Fotowettbewerb leider kein Beitrag in die internationalen Top Ten. Aber vielleicht klappt dies ja 2018? Das neue Thema für 2018 lautet positiv „What a wonderful world“ – „Welch wunderbare Welt“.

Am 15. Juni 2018 ist Einsendeschluss: Bis zu diesem Datum müssen die Bilder eingegangen sein.

Bitte reicht eure Bilder per E-Mail<sup>[1]</sup> ein.  
Die Regeln für 2018 findet ihr online.<sup>[2]</sup>

Vom 1. Juli bis 31. August 2018 wird die Online-Abstimmung im eMVZ stattfinden. Im Anschluss geben wir „unsere“ Sieger dann schnellstmöglich bekannt und leiten sie zum internationalen Wettbewerb weiter. Eine Expertenjury wird dann die internationalen Sieger ermitteln. Unser MinD-Fotograf des Jahres 2018 und selbstverständlich auch die beiden Teilnehmer auf den Plätzen zwei und drei erhalten die exklusive Wettbewerbsurkunde. Ich freue mich auf möglichst viele kreative Ideen zum Thema und bin sehr gespannt auf eure Einsendungen.

WOLF-DIETER ROTH

## Mail und Link

[1] [fotowettbewerb@mensa.de](mailto:fotowettbewerb@mensa.de)

[2] <http://mind-mag.de/link/Foto18>



3. Platz

4. Platz

5. Platz

Die unterschiedlichen Größen der Fotos liegen an der angelieferten Qualität der Bildauflösung, nicht am Geschmack der Layouterin.





# Vorstands- und andere Déjà-vus

Ein Rückblick auf den Dezember 2007

Eintauchen auf der documensa: Besucherin vor einem Werk Rubens Talbergs.

## Special Interests

Im Dezember 2007 durften wir auf ein aktives Vereinsleben zurückblicken, denn neue SIGs und stetig größer werdende Treffen zeigen, wie gut die Angebote wahrgenommen werden. Außerdem stellt der bisherige Chef vom Dienst des MinD-Mags Kai Hirdt seinen Posten ab der kommenden Ausgabe zur Verfügung.

## Alter neuer Vorstand

Wer im Mag Nr. 61<sup>[1]</sup> die letzte Seite aufschlägt, darf sich verwundert die Augen reiben. Vom kürzlich gewählten Vorstand fanden sich Hermann Meier und Martin Weiß schon einmal in Amt und Würden, und, so viel darf man schon verraten: Auch Tina Acham wird noch

Abbie Salny, Ehrenpräsidentin von Mensa International, auf dem Aktiventreffen 2007.



dazustoßen. Wir haben also 2017 einen sehr erfahrenen Vorstand gewählt.

## Fesselndes Würzburg

Das Cover von Mag Nr. 61 verspricht nicht zu viel: Würzburg fesselt, und zwar die Teilnehmer der MinD-Akademie an die Jugendherberge (und, wie man mittlerweile weiß, nicht nur einmal). Unter dem Motto „Kreativität und Innovation“ trafen sich die Teilnehmer zu einem Wochenende mit vielen Vorträgen, fesselnden Theorien, Improtheater und Obertongesang.

Außerdem fand 2007 erstmals eine Ausstellung für bildende Kunst statt, die Documensa I – art of mind. Die 17 teilnehmenden Künstler zeigten mehr als 50 Werke: Acryl- und Ölbilder, Kalligrafien und Fotografien, und die Finissage fand stilecht mit Sekt statt. Einhelliger Wunsch: Im nächsten Jahr sollen die Kunstwerke bitte länger als einen Tag ausgestellt werden!

## SIGs

Im Dezember-Mag stellen sich verschiedene SIGs vor, zum Beispiel die Typo-SIG für Schusterjungen und Hurenkinder mit dem Mag-Layouter Max Voigtmann als SIGSec. Die GamSIG erklimm in einer



Zwei-Tages-Tour den Watzmann, und wer noch höher hinaus will, ist bei der neuen FeSIG in bester Gesellschaft.

### Fünfter Freitag im Februar

Mensaner lieben Zahlenspiele. Deshalb war es für die Thüringer naheliegend, am fünften Freitag im Februar (FFF) ein regelmäßig wiederkehrendes Event auszurichten. In Weimar und Erfurt sollte der erste Termin stattfinden. Wie es den teilnehmenden Ms gefallen hat, kann man dann im kommenden Juni nachlesen. Das nächste Treffen findet übrigens wieder in Weimar statt und man kann sich bereits im Veranstaltungskalender dafür anmelden<sup>[2]</sup> – auch wenn es bis zum 29. Februar 2036 noch ein wenig dauert.

### Nationaler Testtag

Zahlenspiele liefert uns auch der Rückblick auf den Nationalen Testtag, an dem es mehr als eintausend Teilnehmer gab. Presse-Beisitzer Matthias Moehls Fazit: Werbung und PR-Arbeit haben funktioniert, wir haben die Zielgruppe der Tests erreicht.

### Aktiventreffen

Im November 2007 trafen sich gut 100 Aktive in Eitorf an der Sieg, um gemeinsam zu arbeiten, Strategien zu planen und auch ein klein wenig zu feiern. Abbie Salny, Ehrenpräsidentin von Mensa International und Autorin zahlreicher Knobelbücher, stattete MinD einen Besuch ab und beeindruckte die Aktiven nachhaltig.

### Kinder und Juniors

Während sich die 12- bis 17-jährigen schon mal auf das Ostercamp in Nordenham freuen dürfen, hat Nicole Schuster wieder Experimente für die

Kinder vorbereitet. Außerdem erklärt sie, warum Hochspannungsleitungen brummen und fragt, ob man auf dem Mount Everest eigentlich Spaghetti kochen kann. Die Lösung dazu gibt es in Mag Nr. 62.

### Mensaner von nebenan

Im beschaulichen Ostfriesland bekommt „der Mensaner von nebenan“ schnell eine übergeordnete Bedeutung. Udo Straeten hat sich nach einem Unfall mit der Mitgliedschaft belohnt und sinniert im Interview von Christina Reiß über Ostfriesen im Straßenverkehr und anderswo.

### Lürük

„Würde Frühling früher wüten zwischen Märzenglöckchenblüten ...“ eröffnet Nina Stössinger ihren amüsanten Umlauthäufungstext über der Waldbärn Frühling.



Die FeSIG, gegründet 2007: Noch ein letzter Zug im letzten Tageslicht.



**Eine runde Sache:  
Dein neuer Fonds-Shop**

**<https://msi-fonds.shop>**

**Auswahl - ja nach Kenntnissen  
und Risikoneigung - aus:**

- 3 Musterportfolios
- 100 vorselektierten Fonds
- 8.000 Fonds Gesamtangebot

**Fonds ohne Ausgabeaufschlag!**

**Telefonischer Support**

**bei Depotöffnung:**

**040 41929388**

**In einer Stunde kannst Du  
die ersten 200 Stellen von  $\pi$   
auswendig lernen oder im  
persönlichen msi-Finanz- und  
Versicherungsscheck mindestens  
einen messbaren geldwerten  
Vorteil erzielen!**

Riester, Rürup, BAV, Lebens- und Rentenversicherung,  
Private Krankenversicherung, Berufsunfähigkeitsabsicherung,  
Investmentfonds u.v.m. – als Mensa-Mitglieder könnt ihr von  
rabattierten Tarifen und Fonds profitieren!



**msi** Michael Schulte

Investmentberatung

Dipl.-Ing Dipl.-Wirt.-Ing.

Michel Schulte, Finanzwirt (CoB)

Telefon: 040 4192938-8

E-Mail: [info@vermoegeen-besser-planen.de](mailto:info@vermoegeen-besser-planen.de)

[www.vermoegeen-besser-planen.de](http://www.vermoegeen-besser-planen.de)

Lessingstraße 2 · 22087 Hamburg - Hohenfelde

## Mensa vor zehn Jahren

Peer Kruse befasst sich in seiner Glosse mit Vegetariern, und Gerhard Schildt beendet sein siebenteiliges Essay „Der Sinn des Lebens“.

### Höchstbegabte

Tanja Gabriele Klein (Baudson) beschäftigt sich in ihrer Reise durch die Intelligenz- und Begabungsforschung mit Leta Hollingworth. Als verheiratete intelligente Frau mit Forschungsambitionen hatte sie es zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den USA doppelt schwer, weshalb ihre Leistungen bis heute kaum bekannt sind. Einen wichtigen Rat für alle, die sich nicht anpassen wollen oder können, gibt Tanja am Ende des Beitrags: Nervt! Stört! Seid unbequem!

Bis zum nächsten Rückblick auf Mag Nr. 62!  
MELANIE LAHMER

### Links

[1] <http://mind-mag.de/link/archiv/61>

[2] <http://mind-mag.de/link/FFF36>

Watzmann-Tour der GamSIG:  
Rechts das Gipfelkreuz des Hohecks..



**G**rundsätzlich machen wir hier in Aachen alles im Team. Wir sind eine kleine, aber feine Gruppe von Mensanern, die sich monatlich trifft und jedes Detail bespricht. Natürlich werden dabei einzelne Arbeiten willigen und fähigen Teammitgliedern zugeteilt. Warum erzähle ich euch das? Während ich diesen Text schreibe, liegt auf meinem Schreibtisch die Oktober-Ausgabe des Mag, in dem wir schon einen Artikel veröffentlicht hatten. Darunter steht mein Name. Leider hatte ich diesen wunderbaren Text gar nicht verfasst, sondern Susanne Griesse. Die Datei mit dem Artikel wurde dann lediglich von mir an die Redaktion weitergeleitet, aber ohne die Angabe, dass Susanne das geschrieben hat. Eigentlich wollten wir euch das Ganze natürlich auch als Teamprodukt verkaufen. Es ist jedenfalls nicht gut gelaufen und das ist komplett meine Schuld. Zur Strafe schreibe ich diesen Text nun ganz alleine.

Ihr könnt euch sicher vorstellen, dass wir zurzeit bis zu den Hüften in der Eventplanung stecken. Das ist jetzt nicht weiter schwierig, denn Aachen hat unglaublich viel zu bieten. Wir legen besonderes Augenmerk auf die Ausgewogenheit des Programms. Wir könnten sonst leicht der Versuchung verfallen, euch zehnmal die Schönheit der Eifel zeigen zu wollen. Oder den Dom. Bei einigen Firmen und Institutionen werden wir noch Führungen anfragen. Aber auch in diesem Bereich ist das Angebot groß und wir versuchen, ein vielseitiges Angebot zusammenzustellen. In den letzten Monaten wurde ich schon mehrfach gefragt, was denn unsere Highlights sein werden. Meine ehrliche Antwort: Ich verstehe die Frage nicht! Unser Programm wird voller Highlights sein und

## Highlights sind Programm

Wasserstandsmeldung des  
Aachener Orga-Teams



Printenmädchen



Aachener Altstadt



jeder Teilnehmer muss für sich selbst rausfinden, was ihm oder ihr am besten in den Kram passt. Wenn ihr diese Ausgabe des MinD-Mag in Händen haltet, sind wir mit dem Programm fertig und ihr könnt euch auch online selber ein Bild machen.<sup>[1]</sup> Wie immer startet die Anmeldung im Januar. Und ich bin sehr gespannt, welche Veranstaltung am schnellsten ausgebucht ist und sich im Nachhinein als Highlight der Highlights erwiesen haben wird.

### Sponsoring beim Jahrestreffen 2018

Gerne bieten wir Mensanern wieder Sponsoring-Pakete zu vergünstigten Konditionen an. Du möchtest spenden,

Goldpartner oder gar Platinpartner werden? Du willst Werbung für dein Unternehmen machen, indem du eine Anzeige im Tagungsheft schaltest, auf der Internetseite das Logo deiner Firma platzierst oder eine Beilage zu den Tagungsunterlagen packen lässt? Das alles und noch mehr ist möglich. Bitte wende dich per Mail ans Orga-Team.<sup>[2]</sup> Wir können dann ein maßgeschneidertes Angebot machen.

TEXT UND FOTOS GERLINDE SCHWAB  
(DIESMAL WIRKLICH)

### Link und Mail

[1] [jt2018.mensa.de](mailto:jt2018.mensa.de)

[2] [jt2018-orga@mensa.de](mailto:jt2018-orga@mensa.de)

# Die Eifel ruft

## Das Juniors-Ostercamp 2018



Für alle 12- bis 17-Jährigen mit IQ 125+ bietet Mensa vom 25. März bis 1. April 2018 ein Projektcamp auf der Burg Monschau an.

Die Projekte finden immer vormittags von neun bis zwölf Uhr statt, nachmittags stehen viele verschiedene gemeinsame Aktivitäten auf dem Programm und abends bleibt genug Zeit für gemütliches Beisammensein.

Alles zu den angebotenen Projekten sowie zur Anmeldung, den Kosten und weitere Informationen findet ihr im Bereich Kids & Juniors der MinD-Website<sup>[1]</sup>. Anmeldeschluss ist der 31. Januar 2018, sofern nicht vorher schon alle Plätze vergeben sind.

STEFAN JAMIN

### Link

[1] <http://mind-mag.de/link/jcamps>

Die Burg Monschau wurde im 13. Jahrhundert erbaut. | Foto: Steffen Heinz Caronna (CC-Lizenz)

**D**as International Board of Directors (IBD) besteht aus dem internationalen Vorstand und den von den nationalen Vorständen entsandten Delegierten. Aus den USA, Großbritannien und Deutschland sind es je zwei, aus den übrigen Ländern mit voll anerkannter nationaler Mensa (es gibt da verschiedene Abstufungen der Anerkennung je nach Entwicklungsstand) ist es je ein Delegierter. Das IBD trifft sich regulär einmal im Jahr zur Erörterung von international bedeutsamen Themen. Heuer fand die Tagung in Nizza statt.

Getagt wurde im Hotel Westminster; nicht das beste Hotel, aber auch ziemlich teuer, weil direkt an der Uferpromenade gelegen. Das erste Haus am Platz ist seit jeher das Negresco, einen Häuserblock weiter westlich. Die Uferpromenade „Promenade des Anglais“, so benannt nach den Engländern, die als erste Touristen herkamen, zieht sich über die gesamte Wasserfront vom Flughafen bis zum Hafen entlang.

Während das IBD im Hotel tagte, konnten die Nicht-Delegierten ein von Mensa Frankreich vorbereitetes Rahmenprogramm genießen.

### Nizza, Cannes, Sainte Marguerite

Den ersten Ausflug am Freitag zu den etwas landeinwärts gelegenen Parfumsfabriken von Grasse habe ich ausgelassen und stattdessen ein wenig die Altstadt von Nizza erkundet. Interessant war die zweisprachige Beschilderung der Straßen. Die Franzosen erklären die zweite Sprache für Provenzalisch, die Italiener für Ligurisch oder Piemontesisch. Na ja, ...

Am Samstag ging es dann nach Cannes und auf die vorgelagerte Insel

## Zwischen gelben U-Booten und eisernen Masken

Bericht vom Rand der Mensa-IBD-Tagung in Nizza

Sainte Marguerite. Von dort aus kontrollierten früher ein Fort und mehrere Artilleriestellungen die Einfahrt in die Bucht. Mit einer Fähre setzt man in etwa einer Viertelstunde über.

Das Fort beherbergte auch ein Gefängnis. Hier saß unter anderem der „Mann mit der eisernen Maske“ ein, dessen Identität nach wie vor ungeklärt ist. Die durch Alexandre Dumas populär gewordene Theorie vom Zwillingenbruder Ludwigs XIV. gehört dabei zu den unwahrscheinlicheren Hypothesen. Ein

Waren die Beatles mal in Monaco?





Die Promenade  
des Anglais.

weiterer prominenter Häftling war der erfolglose Verteidiger der Festung Metz im Krieg von 1870/71, Marschall Bazaine. Er konnte aber nach einem Jahr fliehen und sich nach Spanien absetzen. Immerhin sind die Zellen für Prominente recht großzügig ausgelegt, auch wenn eine Gefängniszelle nun mal eine Gefängniszelle bleibt.

### Monaco und noch einmal Nizza

Beim Ausflug nach Monaco am Sonntag waren auch die Delegierten dabei. Dort gibt es dank der Leidenschaft eines früheren Fürsten für die Meeresbiologie ein großes ozeanographisches Museum. Davor steht ein ausgedientes Forschungs-U-Boot, das möglicherweise Vorlage für einen Beatles-Song war.

Bekannter sind natürlich die Kathedrale, nicht zuletzt durch diverse Fürstenhochzeiten, und der fürstliche Palast. Ein so großzügiger Platz wie der vor dem Fürstenpalast ist die große Ausnahme in

Monaco. Die Stadt ist bis zum Gehtrichtermehr zugebaut. Man hat sogar die Bahn komplett unter die Erde verlegt, um mehr Raum zu gewinnen; beide Tunnelausgänge liegen in Frankreich.

Bei der Gelegenheit haben wir noch gelernt, dass der größte Einnahmeposten im Staatshaushalt des Fürstentums nicht etwa das Spielcasino Monte Carlo ist (das liefert nur einen einstelligen Prozentsatz), auch nicht die Einkommensteuer (die gibt es nicht), sondern die Mehrwertsteuer, die wie in Frankreich 20 Prozent beträgt und zum großen Teil von den

Touristen aufgebracht wird.

Neben den Ausflügen soll auch das Galadiner am Samstagabend im Casino von Nizza nicht unerwähnt bleiben, an dem sowohl Delegierte als auch Besucher teilnehmen konnten. Neben den obligatorischen Reden gab es auch eine vielfältige Musik- und Tanzdarbietung, darunter einen extra für das Event gedichteten Song, zu singen auf die Melodie des Chansons „Aux Champs Élysées“, aber der Internationalität wegen auf Englisch.

Es waren sehr interessante Tage mit vielen Ms aus aller Welt. Auch mit der An- und Abreise hatte ich Glück: Unmittelbar vor dem vorletzten Herbststurm weg und wieder zurück unmittelbar bevor die französischen Flughäfen aus Protest gegen die Pläne von Herrn Macron bestreikt wurden. Beim Aktiventreffen ging das leider nicht mehr ganz so glatt.

TEXT UND FOTOS: HERMANN BAESECKE



**W**enn Hochbegabte aufeinandertreffen, ist bekanntlich zunächst Skepsis angesagt. Wie sind die denn so? Was planen sie gerade? Ist vielleicht gar jemand schlauer als ich und haut mich mit seinem Intellekt in die Pfanne? Hinter welchem Rücken verbirgt sich das Messer?

Keine Frage: Im sibirischen Machtspiel der IQ-Giganten, im Kalten Krieg der Worte und angesichts des beißend scharfen Eishauchs der ehrwürdigen Erfurter Geschichte musste zunächst Vertrauen geschaffen werden – bewährtes Mittel hierzu ist der „Eisbrecher“, ein Treffen vor Beginn der eigentlichen Veranstaltungsserie, bei dem man schnell ins hintergründigste Gespräch kommt.

Beim „Mittelland“-Eisbrecher in Erfurt fiel zunächst der Mangel an Eis auf. Im ganzen großen, gastlich-gastronomischen Raum nur freundliche Gesichter, die sich nach einem opulenten Mahl den durchaus schwierigen Quizfragen hingaben und über deren Bedeutung, über Silben, Übersetzungen und Zusammenhänge grübelten, – dies alles übrigens in einem erstaunlich gut organisierten Rahmen, sodass sich der bürokratische Aufwand in Grenzen hielt und alle Neuankömmlinge sich schnell zugehörig fühlten. Wem der Eisbrecher, stilvoll im „Goldenen Schwan“ abgehal-

## Das Eis gebrochen

Vertrauen schaffen – ganz ohne Eispickel



ten, nicht genügte, konnte die Veranstaltung auch auf das Erfurter Nachtleben ausdehnen.

Persönliche Sicherheit hin oder her – bei der nächsten derartigen Veranstaltung kann man den Eispickel also gestrost zuhause lassen und direkt mit den Abrüstungsverhandlungen beginnen. Kompliment an die Organisatoren!

WOLFGANG KLINGHAMMER

Das als Eisbrecher ausgelegte deutsche Forschungsschiff Polarstern.  
| Foto: Wikipedia, Seebeer (CC-Lizenz)

## Kopfbremsen lösen

Vergangenheit aufräumen. Gegenwart strukturieren.  
Zukunft frei gestalten.

Starte z.B. mit einem Tages- oder am  
1. Okt. mit einem 7 Tage-Intensiv-Seminar

HiQ-Institut · Potenziale voll entfalten

Hedwigstr. 30 · 47058 Duisburg  
Telefon 0203 - 363 55 888

info@hiq-institut.de  
www.hiq-institut.de



Jens von Lindeiner  
Diplom-Psychologe



ANZEIGE



**HiQ-Institut**  
Potenziale voll entfalten

# Sechs Tage Regenwetter

Und trotzdem keine betrübte Stimmung

Vom 6. bis 13. August fand zum dritten Mal die Mensa-Familienwoche in Meschede statt

**E**ine verregnete Woche: Was zu Hause vielleicht zu einem Lagerkoller geführt hätte, hat sich vor allem aufgrund von Annette als überaus motivierter Organisatorin sowie der tollen Unterkunft inklusive überraschend gutem Essen und den sympathischen Mitreisenden in eine tolle Erinnerung verwandelt. Nach interner Umfrage in unserer Familie waren unsere persönlichen Highlights:

- Sohn A (acht Jahre): „Wir haben stundenlang mit steigender Begeisterung Armbänder / Schlüsselanhänger / Hundehalsbänder geflochten (Paracord). Aus meinen Armbändern habe ich dann eine Kette gemacht.“

- Sohn B (sieben Jahre): „Ich fand toll, dass da soooo viele Kinder waren und dass es da einen Sportraum gab.“
- Tochter (vier Jahre): „Für mich war am tollsten der Bunte Abend.“ Sie war als „Baby-Entchen“ der heimliche Star des Bunten Abends und wurde von allen anderen Mädchen toll in die wundervolle Zirkusvorführung mit eingebunden.
- Mama: „Für mich war das beste die Fledermausführung. Erst hörten wir zahlreiche interessante Informationen über diese Tierchen und dann ging es ausgerüstet mit Fledermausdetektoren in die Wildnis. Und nach einiger Zeit der Geduld sahen wir sie dann zahlreich über die Wasseroberfläche eines kleinen Sees fliegen. Und am Ende durften wir noch ein kleines Fledermauspräparat streicheln.“
- Papa: „Für mich war der überraschende Höhepunkt, dass ich trotz dreier Kinder die Zeit hatte, innerhalb einer Woche drei Bücher zu lesen. Die Kinder? Die waren immer weg.“

Andere hätten eventuell die Experimente, das Mikroskopieren, den Arzneimittel-Workshop, das Geocaching, die gemeinsame Wanderung zum Lörmeturm mit Besichtigung der Mond-

Ein Herz aus (für?) Kletten.

Lagerfeuer unter Wasser.

Rätsel kamen natürlich auch nicht zu kurz.

Buntes Wirrwarr: Jede Menge Paracord wurde zu Armbändern, Ketten und dergleichen verarbeitet. | Fotos: Annette Schlüter



finsternis, das Stockbrotgrillen, das leckere Essen, das Basteln und Gestalten von Pappmaschee-Figuren, die Riesen-Seifenblasen, den Schach-Workshop, den Besuch im Bergwerk, das Zertreten von zahlreichen Brettern im Taekwondo-Stil, die täglichen Brett- / Kartenspielerunden, die guten Gespräche, den Besuch im Heimatmuseum sowie der Burg von Eversberg, oder ... als Höhepunkte erwähnt.

Jedes Jahr kommen im Rahmen der Mensa-Familienwoche Familien aus ganz Deutschland eine Woche lang zusammen und erleben eine für alle unvergessliche Zeit. Dieses Jahr waren es 13 Familien mit insgesamt 23 Kindern zwischen vier und 14 Jahren, zwölf davon im Alter von acht bis zehn. Das Matthias-Claudius-Haus in Meschede / Eversberg bot uns viele Übernachtungsräume, Vollverpflegung, Spielplatz, Tischtennisplatten, einen Gruppenraum, einen Sportraum, einen Bastelraum, einen Grillplatz und eine unbeschreiblich schöne Umgebung im Wald. Es bleibt mir nur, Annette einen riesigen Dank für die Organisation auszusprechen und den Wunsch aller für ein nächstes Mal im nächsten Jahr zu unterstützen.

MARIA WAGNER

## Gesichter und Geschichten

### Mensa Kids in der Staatsgalerie Stuttgart

Im September fand das zweite Event der Kinder- und Jugendgruppe von Mensa Stuttgart statt, dieses Mal in der Sammlung der Staatsgalerie. Eine gut gelaunte Truppe von zwölf Kids (Altersgruppe um die acht bis zwölf Jahre) traf an einem sonnigen Sonntag auf einen sympathischen Kunstpädagogen, um sich dem Thema „Gesichter und Geschichten“ zu nähern. Hierzu gab es zunächst eine epochenübergreifende Führung mit dem Schwerpunkt auf Portraits und im Anschluss einen Workshop im Atelier der Staatsgalerie.

Die Führung begann mit einem Kennenlernen sowie einem ersten Sondieren der Vorkenntnisse. Nicht alle Teilnehmer kannten sich, dennoch war es ein harmonisches Miteinander aller Beteiligten, und trotz Vorwarnung war der Kunstpädagoge recht überrascht über das teilweise sehr breite Vorwissen. Im Verlaufe

Unterstützt von einem Kunstpädagogen näherten sich die zwölf Kids dem Thema „Gesichter und Geschichten“.





In einem Workshop konnte das eben Gelernte in eigenen Werken angewendet werden.

der Führung versammelte sich die Gruppe vor ausgesuchten Gemälden, um die vielfältigen Darstellungsmöglichkeiten von Portraits zu studieren. Auch wenn immer ein Gesicht erkennbar ist, unterscheiden sich die Erscheinungsformen erheblich voneinander. Hier ging es darum, die Hinter-

gründe und Geschichten zu verstehen, sowie mit ersten Schritten in die Gedankenwelt der Künstler vorzudringen.

Im zweiten Teil folgte dann das Umsetzen der neuen Erfahrungen in eigenen Werken. Dazu verschwand die Gruppe im Atelier der Staatsgalerie, wo Gesichter portraitiert werden sollten. Jeder Teilnehmer hatte hierbei die Wahl, ob er sein Gegenüber, sich selbst mittels Spiegel oder sich selbst mittels Verzerr-

spiegel portraittieren wollte. Auch hier waren die Kids wohl überraschend bestimmt und klar in ihren Wünschen und wussten diese zu formulieren. In ungefähr eineinhalb Stunden wurden Gesichter studiert, erfasst und in unterschiedlichsten Formen zu Papier gebracht.

Beim Eintreffen der Eltern herrschte emsiges Treiben, in dem die letzten Bilder fertig gestellt und für eine kleine Ausstellung vorbereitet wurden. Nach der kurzen und recht wuseligen Ausstellung der neuen Werke wurde das Atelier schnell noch aufgeräumt und die Kittel an den Nagel gehängt. Den Abschluss bildete dann das obligatorische Gruppenfoto. So kurzweilig kann ein Museumsbesuch sein. Übrigens auch für die Eltern, die parallel eine sehr interessante und entspannte Führung durch die klassische Moderne machen konnten.

TEXT UND FOTOS: TILL ZENTHÖFER

# Alle können, keiner muss

## Rückblick auf ein großartiges Juniors-Sommerncamp

**M**ensas diesjähriges Juniors-Sommerncamp fand in Oldenburg statt. Die Jugendherberge lag günstig in der Nähe des Bahnhofs. Wir bekamen Zugang zu den Räumen des Hauses der Jugend des Stadtjugendrings Oldenburg, wo wir die meiste Zeit

verbrachten, wenn wir gerade nicht draußen unterwegs waren. Die größte Besonderheit dieses Jahr war allerdings, dass wir noch ein weiteres Gebäude für uns nutzen durften: die Turnhalle der benachbarten Schule. So gab es immer die Möglichkeit, sich mit Fußball, Völkerball oder ähnlichem auszupowern.

Neben der Turnhalle wurde nachmittags auch weiteres vielfältiges Programm angeboten, darunter körperliche Aktivitäten, wie Bouldern, Schwimmen oder eine Runde Lasertag, eine Führung durch den Hackspace – einen Treffpunkt für Technik-Begeisterte und Bastler –, aber auch künstlerische Angebote wie das Basteln von Hüten für den Casinoabend oder ein Ausflug mit den Musikern zu einem Saal mit Flügel fanden großen Anklang unter den



Teilnehmern. Wie auch in den anderen Camps galt auch hier das Motto: „Alle können, keiner muss“ – die Möglichkeit, den Nachmittag in der Innenstadt oder auf dem Gelände zu verbringen, bestand ebenso. Also hatte man immer die Möglichkeit, die wunderschöne Stadt und Umgebung von Oldenburg mit all ihren Angeboten für Jugendliche kennenzulernen und zu entdecken oder die Zeit auf dem großzügigen Gelände zu verbringen.

### Volles Programm

Natürlich gab es nicht nur tagsüber eine große Bandbreite an Angeboten, denn auch die Abende waren abwechslungsreich und interessant gestaltet, sodass für jeden etwas dabei war. Unter anderem gab es einen Tanzabend; die Teilnehmer konnten am Casinoabend ihr Können beim Pokern unter Beweis stellen, bei der Nachtwanderung Oldenburg in der Dunkelheit erkunden und am immer beliebten Literaturabend ein eigenes Werk vortragen oder aus einem Buch vorlesen. Doch neben diesen altbewährten und immer gut besuchten Programmpunkten gab es auch neues Programm, wie ein Magic-Turnier, ein Spiel namens „Use your words“, für das sich von Runde zu Runde mehr begeisterte Mitspieler finden ließen, oder das nächtliche Lagerfeuer, an dem wir Stockbrot zubereiteten und es dann genüsslich verspeisen konnten, während leise Musik gehört und Geschichten ausgetauscht wurden. Zusätzlich ergrißen Teilnehmer auch selbst die Initiative und nutzten die gut gefüllte Spielekiste für eine gern gesehene Runde Werwolf oder organisierten weitere Aktivitäten.

Die Stimmung war großartig und neben bereits bestehenden Freund-



schaften fanden sich auch viele neue, was die Atmosphäre und den Umgang miteinander auf den Camps immer zu etwas ganz Besonderem macht. Auch die Projekte am Morgen, die neben den Besprechungen und Essen Pflicht waren, halfen dabei, andere Teilnehmer kennenzulernen, während man sich über Themen wie den Klimawandel, philosophische Theorien oder die Stadt Oldenburg austauschte. Die Themen der Projekte waren bunt gemischt mit Programmieren, kreativem Gestalten, Storytelling, Karate, Improtheater oder dem Filmprojekt, um nur einige zu nennen, aus denen man wählen konnte.

Viel Spaß herrschte in der benachbarten Turnhalle.

### Rückenstärkung am Lagerfeuer

Den krönenden Abschluss des Camps bildete wie immer der bunte Abend: die Chance für jeden Teilnehmer, den Campabschluss in einen einzigartigen und abwechslungsreichen Abend zu verwandeln. Neben musikalischen Dar-

bietungen, inklusive eines Camp-Chors, gab es auch viel zu lachen, und während die Fotos die letzte Woche Revue passieren ließen, wurde die eine oder andere Träne vergossen. Der restliche Abend stand frei zur Verfügung und wurde dafür genutzt, nochmal das Lagerfeuer zu genießen, Erinnerungen auszutauschen und sich gegenseitig bei der „Rückenstärkung“ einige netten Worte auf dem

Zettel mitzugeben, den jeder am Rücken angebracht hatte.

Leider neigte sich ein weiteres großartiges, spannendes und erlebnisreiches Camp dann auch dem Ende zu und der Abschied fiel allen schwer, jedoch fuhr man begleitet von vielen positiven Erinnerungen und mit Vorfreude auf das nächste Camp gegen Heimat.

MEINERT LEINIGEN

## Eis, Kuchen, Currywurst

### Die Wander-SIG und die Harzer Gastwirte

„Ein Zug aus Nichtraucherwagen erklimmt den Brocken“. | Foto: © Dr. Ursula G. Sauer

Über stürmische Kuppen und liebevolle Täler führte die Herbstwanderung der Wander-SIG. In fünf Tagen bewanderten wir den Harzer Hexenstieg von Osterode nach Thale. Die gemessene Strecke betrug 120 Kilometer,

inklusive zwei Kilometern Umweg für eine Tasse Kaffee und einmal falsch abbiegen. Erst fünf, dann sechs Ms und eine Nicht-M als willkommener Gast genossen ein wunderschönes Hochmoor, murmelnde Bäche und Wälder, in denen man sofort Grimms Märchen verfilmen könnte.

Dabei plapperten wir ausdauernd und angeregt, sodass wir uns den Vorwurf einhandelten, von einer „Dezibelwolke“ umgeben zu sein. Wenn es ruhiger wurde, zwickte der Hunger. Die resultierenden Kettenbestellungen quer durch die Karte füllten die Notizblöcke der erfreuten Gastwirte. Kommentarlos servierten sie zum Kaffee Bockwurst mit Senf, Fischbrötchen ging natürlich auch. Die Favoriten waren aber die Eisbecher und Kuchen. Andererseits machten wir es einigen Gastronomen nicht leicht: Sonderwünsche wie Eisbecher mit zwei Löffeln oder Tee zum Frühstück brachten schon mal die fein abgestimmte Küchenlogistik durcheinander.

Wem die Kombination aus Wandern und Essen gefallen könnte, der sollte die Planungen der Wander-SIG verfolgen. Die nächsten Ziele sind das Elbsandsteingebirge um den 1. Mai nächsten Jahres herum und perspektivisch eine Alpenüberquerung. DETLEF CRAMM







# Um Revolution und Ehre

## Escaperoom-Battle zwischen Hamm-Arnsberg und Dortmund

Die LocSecs des Gebietes Hamm-Arnsberg haben die Dortmunder herausgefordert, gegen ihr Team zum Escaperoom-Battle anzutreten. Die haben sich die Provokation nicht bieten lassen und auch ein Team zusammengestellt.

**A**m 17. September 2017 war es soweit: Die Gruppen der beiden LocSec-Gebiete haben sich in Dortmund bei Enigmania<sup>[1]</sup> getroffen. Auch Mensaner aus Essen und Münster haben die Herausforderung angenommen. Zunächst gab es eine gemeinsame Einführung, wobei der Spielleiter die Grundregeln und die Ausgangssituation des Spiels erklärt hat. Da wir mit dreizehn Leuten ein bisschen viel für zwei Räume waren, hat eine Dreiergruppe ein unabhängiges Team gebildet. Sie sollten einem betrügerischen Casinobesitzer seine Reichtümer abnehmen und mussten dazu den Safe knacken und Lichtschranken überwinden.

Zwei Fünferteams sind in identischen Escaperooms an den Start gegangen, um jeweils eine Revolution anzuzetteln. Im Büro des Diktators haben wir Hinweise gesucht, um das Volk auf unsere Seite zu ziehen und den Despoten zu stürzen. Mit Kombinationsgabe, technischem Geschick, viel Teamwork und ein bisschen Hektik und Chaos ging es zur Sache. Eine Stunde lang haben wir gerätselt, getüftelt und ausprobiert und dabei großen Spaß gehabt. Das Dort-

munder Team hat knapp gewonnen. Nur ein Rätsel blieb ungelöst: Die vom LocSec mitgebrachten Pralinen, die das schnellste Team bekommen sollte, sind spurlos verschwunden. Wer noch Zeit und Lust hatte, ist hinterher zum Stammtisch in Soest gefahren.

STEFANIE HEIDBRINK  
(GESCHEITERTE REVOLUTIONÄRIN)

### Link

[\[1\] http://www.enigmania.de](http://www.enigmania.de)

### Was ist ein Escaperoom?

In einem Escaperoom muss man in einem Raum versteckte Schriftstücke und Gegenstände finden, Informationsschnipsel kombinieren und so innerhalb einer Stunde ein bestimmtes Rätsel oder eine Aufgabe lösen. Es ist etwa so, als wäre man in einem Computerspiel gelandet. Der Spielleiter verfolgt die Teams über Kameras und kann auch mit Tipps weiterhelfen, wenn eine Gruppe nicht weiterkommt. Die Tür ist übrigens dabei nicht abgeschlossen.

# Been there, done that

## Last Night of the Proms 2017

Die Proms sind eine Konzertsaison in London. Musiker von Weltklasse. Mit Stehplätzen für ein paar Pfund, die sich jeder leisten kann. Das letzte Konzert jeder Saison – *die Last Night of the Proms* – hat sich zu einem Happening entwickelt. Wir waren dabei.

### Über Grenzen: The Proms Season

Angefangen hat alles 1895. Vor Radio, Fernsehen und Internet konnten nur die Reichen Konzerte genießen. Für Normalverdiener waren sie viel zu teuer. Warum nicht billige Stehplätze verkaufen? Eine Schnapsidee? Sir Henry Wood, der Dirigent der ersten Konzerte, hat auf diese Weise Kultur für die Massen gemacht und ist damit zu einer Legende geworden. In diesem Jahr gab es die 123. Proms Season

Die MinD-Delegation vor der Royal Albert Hall.  
| Foto: Sabine Haas



mit 75 Konzerten in acht Wochen mit Musikern von Weltklasse. Mehr als nur eine Schnapsidee!

Das letzte Konzert jeder Saison ist ein Ereignis: *die Last Night of the Proms*. Hier werden Fahnen geschwenkt, es wird gesungen, gepfiffen, geklatscht. Wohlgemerkt, bei einem klassischen Konzert.

### The Night of the MinD

Wer mich kennt weiß, dass ich von den Proms total begeistert bin. Geradezu fanatisch. Von der Idee, die eigenen Fähigkeiten für alle zu nutzen. Erinnert irgendwie an die Mission von Mensa. Und zum MinD-Jahresmotto passt es auch: Die BBC überschreitet hier Grenzen. Kunst und Kultur für alle, nicht nur für die Reichen im Abendkleid oder Smoking. Ein Anlass für Ms, nach London zu reisen und dieses Spektakel mitzerleben.

Jetzt kommt die Herausforderung: diese Aktion so bekanntzugeben, dass sich möglichst viele finden. Aufruf geschrieben, überlegt und schließlich in eine Mail gepackt und diese an eine – zugegeben unpassende – Liste geschickt. Es kamen mehrere Antworten. Nach einigem Hin und Her und Überzeugungsarbeit haben wir uns zu fünf zusammengefunden und uns in London getroffen. Das Konzert war gut wie jedes Jahr, die Stimmung war super, und drumherum haben wir auch einiges erlebt. Nächstes Jahr wieder. Wenn du mitkommen willst, dann melde dich einfach. Das Programm der kommenden Saison wird ungefähr zum Jahrestreffen erscheinen, dann werden wir drüber reden.

THOMAS BREMER

# Nanro

	2			
	4		4	

1	2		2	2
	2			1
1	4	4	1	4
	4		4	
	4		4	4

Auflösung im nächsten Heft.

Schreibe in einige der Felder Zahlen, so dass alle Zahlen innerhalb eines Gebiets gleich sind und die Anzahl der Zahlen in diesem Gebiet angeben. In jedem Gebiet muss mindestens eine Zahl stehen. Über Gebietsgrenzen hinweg dürfen sich Felder mit gleichen Zahlen waagrecht und senkrecht nicht berühren. Zudem darf kein 2x2-Bereich vollständig mit Zahlenfeldern bedeckt sein und alle Zahlenfelder müssen waagrecht und senkrecht zusammenhängen.

			3			3		
		3						
			3			3		
		3						
			3			3		
3					3			

3			3				
					1		
7							
			8			3	
						5	
		3		1			

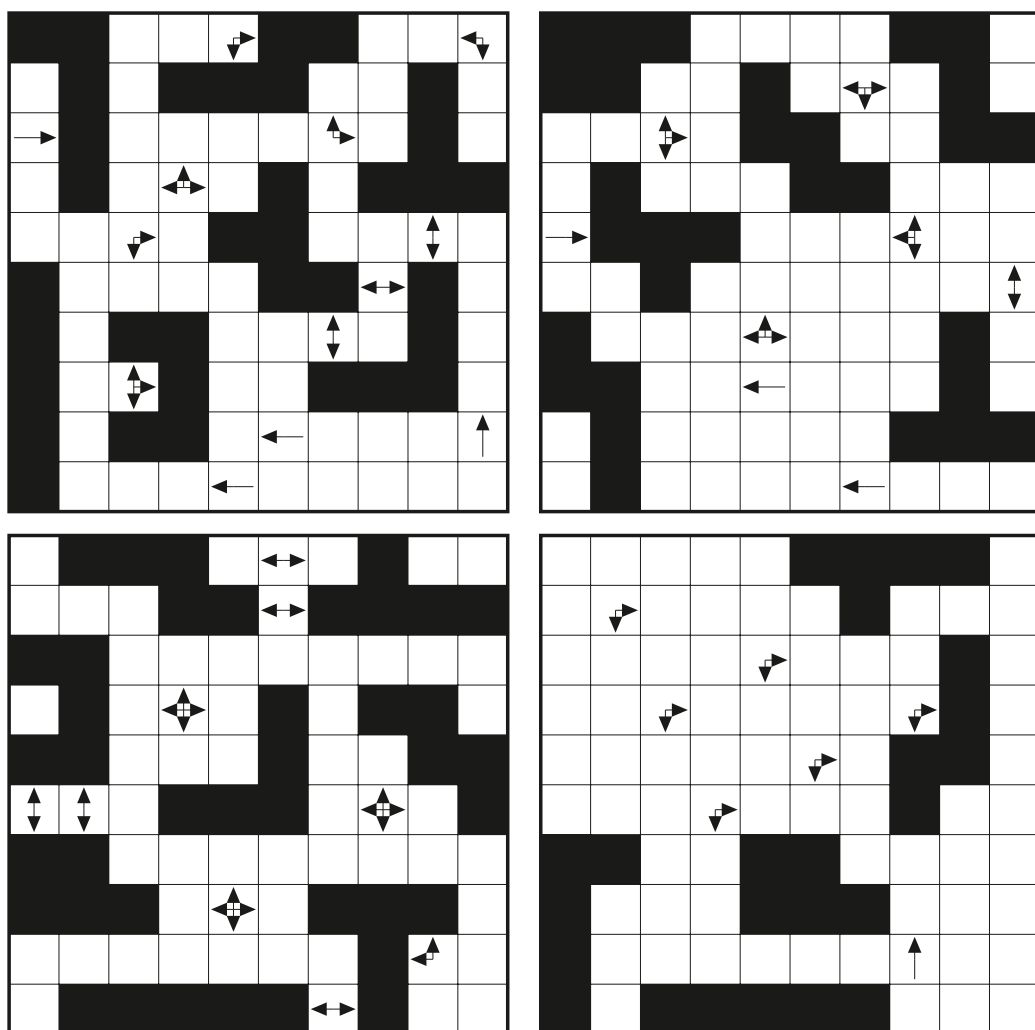
						4		

					3			
2				3				2
						2		
		2						
					2			

# Auflösung aus MinD-Mag 120



Das Rätsel hat uns Bernhard Seckinger zur Verfügung gestellt. Bernhard betreibt die Rätselfirma CrocoPuzzle, die sich auf mathematische Rätsel spezialisiert hat, und schreibt seither die bekannte „Zeit“-Kolumne „Logelei von Zweistein“. Bernhard ist aktives Mitglied im MHN und beim Rätselverein Logic Masters Deutschland.



## E-Mail

**D**ie E-Mail-Adressen der lokalen Ansprechpersonen findet ihr unter:

► <https://db.mensa.de/kontakt.htm>

## Termine

**E**ine Übersicht mit aktuellen Treffen und Terminen gibt es im Internet unter:

► <https://db.mensa.de/events>

Dort kann man sich auch zu den Veranstaltungen anmelden.

# Organisatoren lokaler Treffen

## PLZ Ort | Wer weiß mehr?

01...	<b>Dresden</b>	Samir Köckritz, 0 15 20-7 07 00 90
04...	<b>Leipzig</b>	Mario Stoll, 03 41-3 03 80 20
06...	<b>Halle</b>	Marcus Hillmann, 01 62-4 96 82 54
07...	<b>Jena</b>	Wolfgang Klinghammer, 0 36 41-82 35 99
09...	<b>Chemnitz</b>	Roberto Schulz, 0 37 31-4 19 65 47
	<b>Annaberg</b>	Almut Nitzsche, 0 37 33-28 94 18
10...	<b>Berlin</b>	Jan Thienken 030-65 83 35 86
18...	<b>Stralsund / Mecklenburg-Vorpommern</b>	Martin Adam, 03 81-21 02 66 86, 01 51-50 71 16 53
20...	<b>Hamburg</b>	Henning Schramm, 01 71-3 41 15 43
21...	<b>Lüneburg</b>	Jürgen Reimers, 0 41 31-3 78 87
22...	<b>Ahrensburg</b>	Boris Georgiev, 0 41 02-88 88 68
	<b>Norderstedt</b>	Julia Zopp, 0151 - 25 20 41 19
23...	<b>Lübeck</b>	Marisa Haufe, 0173-6 01 94 90
24...	<b>Kiel</b>	Sigrid und Udo Schultz, 04 31-52 12 69
	<b>Flensburg</b>	Jens Robbers, 01 73-2 72 89 45
	<b>Bad Bramstedt</b>	Ulrike Sander-Hoyer, 01 70-6 05 38 74
25...	<b>Pinneberg</b>	Andrea Bahrenfuss, 0 41 23-92 99 34
	<b>Heide</b>	Britta Forstner, 0 48 33-42 46 62
26...	<b>Oldenburg</b>	Dirk Boshoven, 01 51-15 31 17 85
27...	<b>Bremerhaven</b>	Dana Hoffmann, 01 57-76 21 25 45
28...	<b>Bremen</b>	Nicole Retat, 01 76-56 79 99 44
30...	<b>Hannover</b>	Rainer Neusüss, 0 51 08-9 21 76 86
32...	<b>Minden</b>	Christopher Kraus, 05 71-3 85 18 68
33...	<b>Bielefeld</b>	Jan Baucke, 01 71-8 35 57 73
	<b>Paderborn</b>	Daniel Keyhani 01 73-6 95 55 10
34...	<b>Kassel</b>	Norbert Faulstich, 01 60-4 28 11 79
35...	<b>Marburg</b>	Bettina Bagunk, 0 64 21-5 14 03
	<b>Gießen</b>	Frank Brandt, 0 64 03-92 65 43

## PLZ Ort | Wer weiß mehr?

35...	<b>Wetzlar</b>	Markus Mattzick, 0 64 41-44 69 70
36...	<b>Fulda</b>	Karsten Aßmann, 06 61-9 60 00 83
37...	<b>Göttingen</b>	Norbert Faulstich, 01 60-4 28 11 79
38...	<b>Braunschweig</b>	Timo Weil, 01 77-4 13 18 26
	<b>Clausthal-Zellerfeld</b>	Gunnar Kaestle, 0 53 23-99 77 24
39...	<b>Magdeburg</b>	Gunnar Hendrich, 0176 42 09 58 28
40...	<b>Düsseldorf</b>	Marc-André Kaiser, 02 11-2 39 36 76
41...	<b>Mönchengladbach</b>	Anna Rogel, 01 71-9 97 80 92
42...	<b>Wuppertal</b>	Achim Wagenknecht, 01 79-4 51 73 87
44...	<b>Dortmund</b>	Heinz-Jürgen Hartmann, 01 72-2 16 37 33
	<b>Bochum</b>	Sophia Falke, 01 76-24 29 39 54
45...	<b>Essen</b>	Andreas Wohlfeld, 01 72-2 30 30 56
	<b>Mülheim/Ruhr</b>	Sandra Krach
	<b>Marl</b>	Robert Klose, 01 73-7 14 46 36
46...	<b>Wesel</b>	Marc Werner, 02 81-4 42 60 81
47...	<b>Duisburg</b>	Ina Pauls, 02 03-59 32 14
	<b>Kevelaer</b>	Rolf Egging, 0 28 32-45 57
48...	<b>Münster</b>	Cornelius Rosenfeld, 0 25 72-9 82 77
49...	<b>Osnabrück</b>	Birgit Wippermann, 01 77-2 60 80 04
50...	<b>Köln</b>	Klaus Baumhauer, 01 57-73 80 81 28 Frauke Rieken, 02 21-8 23 18 08
52...	<b>Aachen</b>	Gerlinde Schwab, 02 41-16 03 59 65
53...	<b>Bonn</b>	Anja Schwarzpaul, 02 28-46 86 11
55...	<b>Mainz</b>	Kai Gehreth, 0 15 77-3 96 93 15
56...	<b>Koblenz</b>	Martin Schulze, 02 61-30 93 82
57...	<b>Siegen</b>	Sabine Schirm-Springob, 02 71-33 65 32
58...	<b>Hagen</b>	Andrea Schöneberg, 01 72-9 36 79 21
59...	<b>Soest</b>	Agnes Hagenkamp, 0 29 21-1 21 83
60...	<b>Frankfurt a. M.</b>	Andreas Thurm, 01 51-41 46 75 03

## Treffen & Termine

### PLZ Ort | Wer weiß mehr?

61...	<b>Bad Homburg</b>	Gesina Wolf, 01 76-20 65 44 03
63...	<b>Aschaffenburg</b>	Jan Zbikowski, 0 60 21-5 82 26 46
64...	<b>Darmstadt</b>	Behrouz Chagheri, 01 73-3 10 36 33
65...	<b>Wiesbaden</b>	Karola Schmiedel, 01 73-5 15 37 37
66...	<b>Saarbrücken</b>	Peter Moog, 01 71-3 78 77 22
67...	<b>Worms</b>	Stefan Jamin, 0 63 21-89 90 45
	<b>Kaiserslautern</b>	Stefan Jamin, 0 63 21-89 90 45
68...	<b>Mannheim</b>	Katja Waldorf und Martin Vitek, 0 62 21-30 16 66
69...	<b>Heidelberg</b>	Katja Waldorf und Martin Vitek, 0 62 21-30 16 66
70...	<b>Stuttgart</b>	Martin Jäkle, 0 62 21-6 56 77 82
72...	<b>Tübingen</b>	Bodo Kirst 01 77-1 53 43 23
76...	<b>Karlsruhe</b>	Sven Manias, 07 21-69 95 56 Juliane Schneider, 0 72 43-72 87 74
	<b>Landau</b>	Stefan Jamin, 0 63 21-89 90 45
75...	<b>Pforzheim</b>	Gabriele Walter, 01 76-61 04 83 32
77...	<b>Lahr/Schwarzwald</b>	Martin Katzner, 0 78 21-3 76 79
78...	<b>Bodensee</b>	Martin Roscher, 0 75 41-83 67 39
79...	<b>Freiburg i. Br.</b>	Hendrik Freytag, 01 77-7 60 79 19
	<b>Lörrach</b>	Martina Seywald, 01 60-4 38 20 39
80...	<b>München</b>	Brigitte Brecht, 0 89-8 64 49 39 Danielle Hoja, 0 81 05-27 78 27

### PLZ Ort | Wer weiß mehr?

81...	<b>München-Pasing</b>	Max Voigtmann, 089-30 00 49 13
83...	<b>Holzkirchen</b>	Heike Weber, 0 80 24-47 66 26
84...	<b>Altötting (Südost-Oberbayern)</b>	Birgit Scholz, 0 86 71-8 55 91
	<b>Landshut/Freising</b>	Werner Kelnhofer 0 87 62-21 89
85...	<b>Ingolstadt</b>	Brigitte Maier, 08 41-97 05 21 79
	<b>Alpenland-Region</b>	Hans-Georg Michna, 01 79-3 21 77 77
86...	<b>Augsburg</b>	Thomas Krauß, 0 82 32-7 77 82
87...	<b>Memmingen</b>	Tina Acham, 0 83 31-8 33 97 44
88...	<b>Wangen im Allgäu</b>	Brigitte Göser, 0 75 61-77 15
89...	<b>Ulm/Neu-Ulm</b>	Tina Acham, 0 83 31-8 33 97 44
89...	<b>Heidenheim</b>	Heike Vogler, 0 15 77-3 23 70 78
90...	<b>Nürnberg</b>	Daniela Hirscheider, 01 60-4 37 27 31
91...	<b>Erlangen</b>	Daniela Hirscheider, 01 60-4 37 27 31
93...	<b>Regensburg</b>	Ludwig Kolb, 09 41-5 98 70 95
94...	<b>Passau</b>	Karin Polz, 0 85 02-91 58 40
	<b>Philipsreut</b>	Christian Koch, 0 85 57-7 29
95...	<b>Bayreuth</b>	Stefan Wladarsch, 09 21-5 16 74 20
96...	<b>Bamberg</b>	Sandra Hartl, 01 71-9 54 19 02
97...	<b>Würzburg</b>	Annette Kunz, 09 31-98 08 80
99...	<b>Erfurt</b>	Michael Schütz, 03 61-6 01 25 22

Änderungen bitte an  
mindmag@mensa.de!

## International | Deutschsprachige Nachbarn

### International Office

<https://www.mensa.org>  
Michael Feenan, Executive Director  
Mensa International Ltd.  
Slate Barn, Church Lane, Caythorpe  
Lincolnshire NG32 3EL  
United Kingdom  
TELEFON 00 44-14 00 27 26 75  
FAX 00 44-14 00 27 26 75  
E-MAIL mensainternational@  
mensa.org

### Chairwoman

Bibiana Balanyi  
E-MAIL chairman-mil@mensa.org  
Postafiók 99, 1426 Budapest 72  
Ungarn

### NatReps

Peter Hellmonds (Proxy für die  
Vorsitzende Tina Acham)  
Peter Fröhler (Koordinator für  
Internationales)

### Mensa Österreich

<http://www.mensa.at>  
Gerald Schmid  
Paulasgasse 17/3/26, A-1110 Wien  
E-MAIL vorsitz@mensa.at

### Mensa Schweiz

<https://www.mensa.ch>  
Mark Dettinger  
Wiesenstraße 12, CH-4600 Olten  
E-MAIL office@mensa.ch



### Info

#### Internet

<https://www.mensa.de>  
<https://www.mensa.de/social-media>

#### eMVZ

<https://db.mensa.de>

#### Boggs

<snews://news.mensa.de>  
<https://newsportal.mensa.de>

#### Schlichter

Christiane Schmetzer  
Kahlenberggasse 4,  
77955 Ettenheim  
TELEFON 0 78 22-78 00 27  
E-MAIL [schmetzer@kabelbw.de](mailto:schmetzer@kabelbw.de)

Lutz E. Faßbender  
Hoffmeisterstraße 8,  
42857 Remscheid  
TELEFON 0 21 91-88 27 45  
E-MAIL [lutz.fassbender@mensa.de](mailto:lutz.fassbender@mensa.de)

Ursel Etzel  
Große Brunnenstraße 32,  
22763 Hamburg  
TELEFON 0 40-3 90 14 99  
E-MAIL [ursel.etzel@mensa.de](mailto:ursel.etzel@mensa.de)

#### Kinder- und Jugendbereich

Dagmar Biesenthal  
TELEFON 01 71-5 39 13 56  
E-MAIL [kiju-koordinator@mensa.de](mailto:kiju-koordinator@mensa.de)

#### Elternfragen

Joelle Henselmann  
TELEFON 02 11-92 92 617  
MOBIL 01 74-1 94 94 94

#### Spenden an Mensa

MinD-Stiftung gGmbH  
IBAN DE29 5109 1700 0042 4200 42  
BIC VRBUDE51

#### SIGHT

Couchsurfen und mehr im smarten  
Umfeld. Deutsches SIGHT-Team:  
Andrea Schwelm und Ronny Hurth  
E-MAIL [sight@mensa.de](mailto:sight@mensa.de)

### Impressum

#### MinD-Magazin 121

Die offizielle Zeitschrift von Mensa in Deutschland e. V.  
ISSN 1866-9867

#### Redaktionsanschrift

[mindmag@mensa.de](mailto:mindmag@mensa.de)

#### Autorenrichtlinien

<https://autoren.mensa.de>

#### Herausgeber

Mensa in Deutschland e. V.  
Wandlhamerstraße 2  
82166 Gräfelfing  
Zuständig im Vorstand  
und V.i.S.d.P.: Tina Acham,  
Strigelstraße 20, 87700 Memmingen

#### Chefredakteur und CvD

N.N.

#### Redaktionsleitung

Max Voigtmann

#### Redaktion

Annika Thöle  
Babette Mairoth-Voigtmann  
Cornelia Capito  
Karina Kauker  
Kathrin Viergutz  
Katrin Sluka  
Marc Sommer  
Martin Sluka  
Michael Radziej  
Monika Besselmann  
Ralf Müller  
Sara Köser  
Sören Köser  
Stephanie Schwarz  
Sven Neumann

Die mit dem Namen des Verfassers  
oder seinen Initialen gekennzeichneten  
Beiträge geben die Meinung  
des Autors wieder. Nachdruck nur  
mit schriftlicher Zustimmung des  
Verfassers und mit Quellenangabe.

Die Redaktion behält sich vor, Le-  
serbriefe und eingeschickte Artikel  
gekürzt zu veröffentlichen.

#### Anzeigenannahme

Henning Brandt  
Schellenberger Straße 8,  
96049 Bamberg  
[mindmag-anzeigen@mensa.de](mailto:mindmag-anzeigen@mensa.de)  
TELEFON 09 51-96 43 00 43

#### Layout

Max Voigtmann  
Sigererstraße 8, 81249 München  
<http://www.max-voigtmann.de>

#### Druck

Passavia GmbH & Co. KG  
Medienstraße 5 b, 94036 Passau  
<http://www.passavia.de>

#### Auflage

13 610 (April 2017)

#### Abo für Nichtmitglieder

Jährlich einschließlich Zustellung  
und 7 Prozent USt im Inland 18,50  
Euro, im Ausland 21,50 Euro

#### Redaktionsschluss

##### Ausgabe 123 (Mai)

21. März 2018

##### Ausgabe 124 (Juni)

7. Mai 2018

##### Ausgabe 125 (August)

15. Juni 2018

##### Ausgabe 126 (Oktober)

15. August 2018

### Vorstand



#### Brigitte Schwabe-Hagedorn

Mittagstraße 11, 39124 Magdeburg

TELEFON 01 72-4 05 36 04

E-MAIL [brigitte.schwabe-hagedorn@mensa.de](mailto:brigitte.schwabe-hagedorn@mensa.de)

Großveranstaltungen, Organisation,  
Personal und Dienstleister, IT



#### Hermann Meier

Horstmannsmühle 1 a, 42781 Haan

TELEFON 0 21 29-3 79 28 71

E-MAIL [hermann.meier@mensa.de](mailto:hermann.meier@mensa.de)

MHN, Kooperationen, Organisation,  
Recht & Compliance, Finanzen



#### Martin Weiß

Am Mooskissen 26, 14532 Kleinmachnow

TELEFON 03 32 03-88 45 51

E-MAIL [martin.weiss@mensa.de](mailto:martin.weiss@mensa.de)

Regionale Struktur, Testbetrieb,  
Vereinsmedien



#### Peter Hellmonds

Heiglstraße 3, 82515 Wolfratshausen

TELEFON 01 60-3 60 28 52

E-MAIL [peter.hellmonds@mensa.de](mailto:peter.hellmonds@mensa.de)

Internationales, Wissenschaft & Forschung,  
Öffentlichkeitsarbeit



#### Tina Acham

Strigelstraße 20, 87700 Memmingen

TELEFON 0 83 31-8 33 97 44

E-MAIL [tina.acham@mensa.de](mailto:tina.acham@mensa.de)

Vorsitz, Vereinsmedien, Mitgliederbetreuung,  
Großveranstaltungen, Kids & Juniors, Bildung

### Adressänderungen

Da Postvertriebsstücke von der Post nicht nachgesandt werden, kommen MinD-Magazine trotz Nachsendeauftrag als unzustellbar an die Geschäftsstelle zurück. Änderungen von Adressen oder Daten deshalb der Geschäftsstelle bitte **schriftlich** mitteilen oder selbst im eMVZ unter „Meine Daten“ eingeben!

### Sonstiges

#### Sozialfonds

Birgit Scholz

Georgenstraße 6, 84503 Altötting

TELEFON 0 86 71-8 55 91

(nur abends und Wochenende)

E-MAIL [MinD\\_Sozialfonds@web.de](mailto:MinD_Sozialfonds@web.de)

IBAN DE12 7601 0085 0399 5038 50

BIC PBNKDEFF

#### Vereinskonto

Kassenführung: Edith Wibberley

Yeoviler Straße 6, 65232 Taunusstein

TELEFON 0 61 28-72 00 62

(nur abends und Wochenende)

E-MAIL [kasse@mensa.de](mailto:kasse@mensa.de)

IBAN DE22 5109 1700 0042 4242 42

BIC VRBUDE51

Mitgliedsbeitrag: 55 Euro im Jahr

#### Leitender Psychologe (NSP)

Dipl.-Psych. Kai Bestmann

Dahl 28a, 25497 Prisdorf

TELEFON 0 41 01-84 21 07

E-MAIL [testbetrieb@mensa.de](mailto:testbetrieb@mensa.de)

#### Intelligenztest

Termine und eine Anmeldemöglichkeit gibt es auf unseren Webseiten.

► <https://www.mensa.de>

### Verwaltung

#### Geschäftsführung

Birgit Rosenthal

#### Geschäftsstelle

Cirsten Novellino

Wandlhamerstraße 2

82166 Gräfelfing

TELEFON 0 89-86 46 62 51

FAX 0 89-86 46 62 52

MOBIL 01 70-7 63 33 96

E-MAIL [office@mensa.de](mailto:office@mensa.de)

Geschäftszeiten

Dienstag und Donnerstag

8.30 bis 16.30 Uhr

# Coaching und Seminare für Hochbegabte



**Wie ich werde, was ich bin.**

**Du brauchst keinen Lehrer,  
der Dich beeinflusst.  
Du brauchst einen Lehrer,  
der Dich lehrt, Dich nicht mehr beeinflussen zu lassen!**

***Dalai Lama***



Ich hoffe, Ihr habt bereits die meisten Eurer guten Vorsätze für 2018 umgesetzt!

Besonders die, die damit zu tun haben, es Euch endlich mal wieder richtig gut gehen zu lassen, wenn es aus irgendwelchen Gründen länger nicht geklappt hat.



Nächste Seminar-Termine findet Ihr  
auf meiner Website ...



**[www.coaching-fuer-hochbegabte.de](http://www.coaching-fuer-hochbegabte.de)**

# Die Zukunft Ihres Kindes beginnt mit der Wahl der richtigen Schule!

## INFO-TAGE

Besuchen Sie unsere monatlich stattfindenden Informationstage oder vereinbaren Sie einen individuellen Termin unter 03991 1319679.

## SCHLOSS TORGELOW: Die Internatsschule für begabte Schülerinnen und Schüler

ZWÖLF SCHÜLER IN DER KLASSE | POTENZIALE ENTFALTEN | ABITUR AUF HOHEM NIVEAU

In Klassen mit höchstens 12 Schülern erhält Ihr Kind eine leistungsorientierte Förderung, erwirbt ein Abitur auf hohem Niveau, sammelt Erfahrungen im Ausland, engagiert sich im Team und findet Freunde fürs Leben.



**SCHLOSS TORGELOW**  
PRIVATES INTERNATSGYMNASIUM  
TORGELOW AM SEE

Schloss 1 · 17192 Torgelow am See  
[sekretariat@schlosstorgelow.de](mailto:sekretariat@schlosstorgelow.de)

**Beratungstelefon: 03991 1319679 · [www.schlosstorgelow.de](http://www.schlosstorgelow.de)**